

Drs. 10041-10
Berlin 02 07 2010

Stellungnahme zur Akkreditierung der nta Hochschule Isny

INHALT

Vorbemerkung	5
A. Kenngößen	7
B. Akkreditierungsentscheidung	10
Anlage: Bewertungsbericht zur Akkreditierung der »nta Hochschule Isny«	13

Vorbemerkung

Der Wissenschaftsrat hat auf der Basis seiner Empfehlungen zur institutionellen Akkreditierung privater Hochschulen |¹ einen Akkreditierungsausschuss eingesetzt, dessen Aufgabe die institutionelle Akkreditierung nichtstaatlicher Hochschulen ist. Jede Hochschule in nichtstaatlicher Trägerschaft soll mindestens einmal eine institutionelle Akkreditierung durch den Wissenschaftsrat erfolgreich durchlaufen. Der Wissenschaftsrat übernimmt damit eine die Aufnahme in das Hochschulsystem steuernde Funktion. |² Bei der institutionellen Akkreditierung handelt es sich um ein Verfahren zur Qualitätssicherung, das klären soll, ob eine nichtstaatliche Hochschuleinrichtung in der Lage ist, Leistungen in Lehre und Forschung zu erbringen, die anerkannten wissenschaftlichen Maßstäben entsprechen. Vornehmliches Ziel des Verfahrens ist damit sowohl die Sicherung der wissenschaftlichen Leistungsfähigkeit einer Hochschuleinrichtung einschließlich ihres eigenen Systems der Qualitätskontrolle als auch der Schutz der Studierenden sowie der privaten und öffentlichen Institutionen als künftige Arbeitgeber der Absolventinnen und Absolventen. |³ Die Akkreditierung erfolgt befristet.

Mit Schreiben vom 28. April 2009 hat das Land Baden-Württemberg den Antrag auf Akkreditierung der „nta Hochschule Isny“ gestellt. Der Akkreditierungsausschuss des Wissenschaftsrates hat in seiner Sitzung am 4. Juni 2009 die Voraussetzungen für die Aufnahme des Akkreditierungsverfahrens geprüft und eine Arbeitsgruppe eingesetzt, welche die nta Hochschule Isny am 5. und 6. November 2009 besucht und in einer weiteren Sitzung am 27. April 2010 den vorliegenden Bewertungsbericht erarbeitet hat. In dem Akkreditierungsverfah-

|¹ Wissenschaftsrat: Empfehlungen zur Akkreditierung privater Hochschulen, in: Wissenschaftsrat: Empfehlungen und Stellungnahmen 2000, Bd. I, Köln 2001, S. 201-227.

|² Vgl. Wissenschaftsrat: Stellungnahme zur Zukunft der institutionellen Akkreditierung nichtstaatlicher Hochschulen in Deutschland durch den Wissenschaftsrat (Drs. 8925-09), Berlin Januar 2009, S. 11.

|³ Siehe hierzu Wissenschaftsrat: Leitfaden der institutionellen Akkreditierung, in: Wissenschaftsrat: Empfehlungen und Stellungnahmen 2006, Bd. III, Köln 2007, S. 347-387.

6 ren wirkten auch Sachverständige mit, die nicht Mitglieder des Wissenschaftsrates sind. Ihnen ist er zu besonderem Dank verpflichtet.

Am 28. Mai 2010 hat der Akkreditierungsausschuss auf der Grundlage des Bewertungsberichts die Stellungnahme zur Akkreditierung der nta Hochschule Isny erarbeitet.

Der Wissenschaftsrat hat die Stellungnahme am 2. Juli 2010 verabschiedet.

A. Kenngrößen

Die nta Hochschule Isny ist eine staatlich anerkannte private Fachhochschule, die von der Naturwissenschaftlich Technischen Akademie Prof. Dr. Grübler gGmbH getragen wird. Sie wurde 1945 als Chemieschule Dr. Grübler GmbH gegründet. Die staatliche Anerkennung erfolgte 1973, sie ist gegenwärtig bis September 2010 befristet. Die Hochschule sieht sich in der Tradition der „typisch deutschen Fachhochschule, die aus einer Ingenieurschule hervorgegangen ist“. Ihr Lehrangebot umfasst folgende Bachelor-Studiengänge: |⁴

- _ Chemie mit den Schwerpunkten „Allgemeine Chemie“ und „Lebensmittelchemie und Umweltanalytik“,
- _ Pharmazeutische Chemie,
- _ Physik-Ingenieurwesen,
- _ Physikalische Elektronik, |⁵
- _ Informatik.

Daneben betreibt der Träger ein Berufskolleg (in anderen Bundesländern auch als Berufsfachschule bezeichnet) für die Assistentenausbildung. |⁶

Die Höchstzahl der vom Land Baden-Württemberg bezuschussten Studienplätze liegt gegenwärtig bei 355 für die Fachbereiche Chemie und Physik und 110 für

|⁴ Die Bachelor-Studiengänge „Chemie“ und „Pharmazeutische Chemie“ sind bis zum 15.10.2010, mit Verlängerungsoption bis zunächst 30.09.2015 akkreditiert. Der Bachelor-Studiengang „Informatik“ ist bis zum 24.12.2010, mit Verlängerungsoption bis 30.09.2015 akkreditiert. Das Akkreditierungsverfahren betreffend die Bachelor-Studiengänge „Physikalische Elektronik“ und „Physik-Ingenieurwesen“ ist gegenwärtig von der Akkreditierungskommission ausgesetzt, es besteht die Möglichkeit der Wiederaufnahme. Wegen der gegen die Gutachterempfehlung ergangenen Aussetzungsentscheidung ist ein Beschwerdeverfahren der nta Hochschule Isny anhängig.

|⁵ Der Bachelor-Studiengang Physikalische Elektronik geht ab Wintersemester 2010/1011 in den Bachelor-Studiengang Physik-Ingenieurwesen auf.

|⁶ Biotechnologische Assistenten, Pharmazeutisch-Technische Assistenten, Physikalisch-Technische Assistenten, Chemisch-Technische Assistenten und Assistenten für Informations- und Kommunikationstechnik.

den Fachbereich Informatik (zusammen 465). |⁷ Die Gesamtzahl der Studierenden soll von derzeit 280 (darunter 9 aus dem Ausland) auf 603 im Jahr 2014 mehr als verdoppelt werden.

Die nta Hochschule Isny setzt nach eigenen Angaben ihre Priorität auf die Sicherung und Erweiterung ihres Lehrangebotes. Nach vereinzelt durchgeführten Forschungsprojekten, die ab dem Jahr 2000 durchgeführt wurden, wurde im Jahr 2007 mit dem Aufbau von eigenen Forschungsaktivitäten begonnen. Im Fachbereich Informatik nennt die Hochschule Forschungsprojekte zu Software-Engineering, zu Bussystemen und zur Untersuchung von Echtzeit-Anforderungen. Im Fachbereich Chemie sollen Forschungsaktivitäten in Zusammenarbeit mit der chemisch-pharmazeutischen Industrie aufgebaut werden. Schwerpunkte sollen in der instrumental-analytischen Qualitätskontrolle, der Weiter- und Neuentwicklung von Analyseverfahren sowie der Materialforschung und -prüfung liegen. Im Fachbereich Physik sind Forschungen zur Nanotechnologie, zur Lasertechnologie und zur Solartechnologie in Planung.

An der nta Hochschule Isny bestehen 9 Vollzeitprofessuren und eine Teilzeitprofessur (zusammen 9,5 VZÄ, davon im Fachbereich Chemie 5 VZÄ, im Fachbereich Physik 2 VZÄ und im Fachbereich Informatik 2,5 VZÄ |⁸. Bis zum Jahr 2014 sollen weitere Professuren im Umfang von zusammen 5,5 VZÄ in der Chemie (2 VZÄ), der Informatik (2,5 VZÄ) und der Physik (1 VZÄ) eingerichtet und besetzt werden.

Das Lehrdeputat einer Vollzeitprofessur liegt durchschnittlich bei 18 Semesterwochenstunden. Die Hochschullehrer der nta Hochschule Isny unterrichten zusätzlich zum Teil auch am vom Träger ebenfalls auf dem Hochschulcampus betriebenen Berufskolleg im Umfang von bis zu sieben wöchentlichen Unterrichtsstunden.

Dem Lehrkörper gehören zudem vier Dozentinnen bzw. Dozenten, sieben Lehrkräfte für besondere Aufgaben und 16 Lehrbeauftragte an (zusammen 5,5 VZÄ). Geplant ist ein Aufwuchs auf zusammen 11 VZÄ im Jahr 2014. An der nta Hochschule Isny ist keine wissenschaftliche Mitarbeiterin und kein wissenschaftlicher Mitarbeiter beschäftigt.

Die durchschnittliche Betreuungsrelation von Professorinnen und Professoren (9,5 Vollzeitäquivalente) zu Studierenden (insgesamt 280) beträgt im Sommersemester 2010 1:27. Die Hochschule sieht in ihrer guten Betreuungsrelation die

|⁷ Das Land Baden-Württemberg gewährt staatlich anerkannten nichtstaatlichen Fachhochschulen Finanzhilfe zu den Personal- und Sachaufwendungen. Die Finanzhilfe ist studiengangsbezogen und nach Studierendenzahlen begrenzt (Artikel 27 § 22 des 2. Hochschulrechtsänderungsgesetzes).

|⁸ Zwei Professuren in der Informatik sind gegenwärtig vakant, die Berufungsverfahren sind eingeleitet.

Voraussetzung für eine intensive und persönliche Betreuung ihrer Studierenden und einen Wettbewerbsvorteil gegenüber größeren Hochschulen.

Die Einnahmen im Geschäftsjahr 2008/2009 betragen rund 2,2 Mio. Euro, im Wesentlichen bestehend aus öffentlichen Mitteln (Finanzhilfe des Landes, diese entsprechen 46 % der Gesamteinnahmen), Studiengebühren (diese entsprechen 35 % der Gesamteinnahmen), Mieteinnahmen und Einnahmen aus Forschungsprojekten. Im Geschäftsjahr 2013/2014 erwartet die Hochschule Gesamteinnahmen in Höhe von rund 3,1 Mio. Euro.

Die Finanzhilfe des Landes zu den Personal- und Sachaufwendungen betrug im Geschäftsjahr 2008/2009 rund 1,0 Mio. Euro und soll sich im Geschäftsjahr 2013/2014 auf rund 1,3 Mio. Euro belaufen.

Die Einnahmen aus Studiengebühren, die je Semester 1.800 Euro pro Studierenden betragen, sollen von zusammen rund 758 Tsd. Euro im Geschäftsjahr 2008/2009 auf rund 1,5 Mio. Euro im Geschäftsjahr 2013/2014 verdoppelt werden.

Aus Forschungsprojekten erzielte die Hochschule im Jahr 2005 keine Einnahmen, im Jahr 2006 Einnahmen von rund 20 Tsd. Euro, in den Jahren 2007 und 2008 Einnahmen in Höhe von je rund 100 Tsd. Euro, im Jahr 2009 rund 80 Tsd. Euro. Im Geschäftsjahr 2013/2014 erwartet die Hochschule eine Steigerung auf 100 Tsd. Euro.

Der Träger hat eine Patronatserklärung zur Absicherung des Studienbetriebs abgegeben.

B. Akkreditierungsentscheidung

Der Wissenschaftsrat hat im Rahmen des Akkreditierungsverfahrens die erbrachten Leistungen in Lehre und Forschung sowie die dafür eingesetzten und für die geplante weitere Entwicklung der Hochschule vorgesehenen Ressourcen geprüft. Diese Prüfung, die sich im Wesentlichen auf die Ergebnisse des Bewertungsberichts der Arbeitsgruppe stützt, hat ergeben, dass die nta Hochschule Isny den wissenschaftlichen Maßstäben einer Fachhochschule nur dann entspricht, wenn in zentralen Aspekten nachgebessert wird. Dies betrifft insbesondere:

- _ die personelle Ausstattung in der Informatik, die mit gegenwärtig nur einer Professur eine qualitätsvolle Ausbildung nicht gewährleistet,
- _ die Leitungsstruktur, die dem Träger eine zu dominante Rolle auch in Fragen der akademischen Angelegenheiten der Hochschule einräumt,
- _ die zu starke Stellung des Rektors, die der Entfaltung einer akademischen Selbstverwaltung - d. h. der Mitwirkung der Lehrenden und der Studierenden an zentralen Fragestellungen der Gestaltung der Hochschule - bislang weitgehend entgegen steht.

Gleichwohl erkennt der Wissenschaftsrat an, dass die nta Hochschule Isny mit ihren natur- und ingenieurwissenschaftlichen Studienangeboten über ein fachlich interessantes Fächerspektrum verfügt, welches zudem an privaten Hochschulen nur selten anzutreffen ist. Mit ihrer anwendungsorientierten Ausbildung bereitet die Hochschule ihre Studierenden gut auf die angestrebten Berufsfelder in Industrie und Wirtschaft vor, die Absolventinnen und Absolventen genießen in der regionalen und überregionalen Wirtschaft eine hohe Anerkennung. Durch die intensive Zusammenarbeit mit den Partnerunternehmen erhält die Hochschule wichtige Impulse für die Weiterentwicklung und Ausgestaltung ihres Studienangebotes.

Der Wissenschaftsrat gelangt insgesamt zu einem positiven Akkreditierungsvotum, benennt hierfür jedoch die folgenden Auflagen:

- _ Die Hochschule muss ihre angekündigten Maßnahmen zur Verbesserung ihrer bibliothekarischen Ausstattung und Informationsversorgung rasch umsetzen. Die verbesserten Bedingungen müssen den Studierenden verbindlich zum Wintersemester 2010/2011 zur Verfügung stehen.
- _ Will die Hochschule das Studienangebot in der Informatik nachhaltig aufrecht erhalten, muss sie die Informatik grundlegend personell stärken. Alle im Stellenplan vorgesehenen Professuren müssen besetzt sein, was eine rasche Neuberufung von mindestens zwei Professorinnen und Professoren in der Informatik erforderlich macht. Entsprechende Berufungsverfahren müssen von der Hochschule innerhalb des Akkreditierungszeitraumes des Studienganges (bis spätestens zum Ende des Jahres 2010) eingeleitet und abgeschlossen werden.
- _ Die Organisationsform muss wissenschaftsorientiert sein und unterscheiden zwischen der akademischen Leitung und der Aufsicht des Trägers, gesellschaftsrechtliche Trägerfunktionen und akademische Leitung der nta Hochschule Isny dürfen nicht in einer Hand liegen. Hierzu ist eine Änderung der Grundordnung innerhalb von zwei Jahren nach der erfolgten institutionellen Akkreditierung erforderlich.
- _ Die innere Ordnung der Hochschule muss den landeshochschulrechtlichen Vorgaben genügen, um eine akademische Selbstverwaltung mit allen Rechten und Pflichten an der nta Hochschule Isny zu etablieren. Insbesondere ist eine Stärkung der Rechte und Pflichten des Senats gegenüber der Hochschulleitung erforderlich. Analog zu der voranstehenden Auflage ist auch hierzu eine Änderung der Grundordnung innerhalb von zwei Jahren nach der erfolgten institutionellen Akkreditierung erforderlich.
- _ In der Zusammenarbeit zwischen der nta Hochschule Isny und dem Berufskolleg muss der Träger gewährleisten, dass akademische Lehre und berufliche Ausbildung sowohl dienstvertraglich als auch hinsichtlich ihrer inhaltlichen, methodischen und didaktischen Gestaltung eindeutig getrennt bleiben und es den Hochschullehrerinnen und Hochschullehrern der nta Hochschule Isny arbeitszeitlich möglich ist, ihre landesgesetzlich festgeschriebenen Aufgaben in Lehre, Forschung, Weiterbildung, Studienberatung und Fachbetreuung sowie in den Gremien der Selbstverwaltung ordnungsgemäß wahrzunehmen.

Der Wissenschaftsrat richtet an das Land Baden-Württemberg die Bitte, die Auflagen zum Gegenstand der staatlichen Anerkennung der nta Hochschule Isny zu machen. Er macht sich im Übrigen die in dem Bewertungsbericht ausgesprochenen Empfehlungen an die Hochschule in vollem Umfang zu eigen. Für die weitere Entwicklung der Hochschule sind folgende Empfehlungen zentral:

- _ Die Hochschule sollte ihre verschiedenen geplanten Maßnahmen, mit denen sie ihre strukturellen Voraussetzungen für die Durchführung von Forschung

verbessern und institutionelle Anreize für Forschungstätigkeiten setzen will, zeitnah umsetzen.

- _ Die Hochschule sollte zur kritischen Begleitung ihrer Lehre und Forschung ein beratendes Gremium einrichten, welches paritätisch mit fachlich ausgewiesenen Hochschullehrerinnen und Hochschullehrern sowie mit Vertreterinnen und Vertretern der regionalen und überregionalen Wirtschaft, die eine wissenschaftliche Weiterentwicklung der nta Hochschule Isny befruchten können, besetzt ist.
- _ Die Hochschule sollte dafür Sorge tragen, dass die ungleiche personelle Ausstattung ihrer naturwissenschaftlichen Fachbereiche sich nicht weiter verfestigt und eine Umverteilung des geplanten personellen Aufwuchses von der Chemie zugunsten der Physik anstreben.
- _ Die Hochschule sollte Master-Studiengänge erst konzipieren, nachdem Forschungsschwerpunkte eingerichtet und entsprechende Infrastrukturen aufgebaut worden sind.

Erfreulich ist, dass der Träger sich bereit erklärt hat, die weitere Entwicklung der Hochschule durch die Bereitstellung zusätzlicher Finanzmittel zu unterstützen. Von diesem Engagement wird es im Wesentlichen abhängen, ob die nta Hochschule Isny die anstehenden finanziellen Herausforderungen bei ihrem geplanten Personalaufwuchs und beim Aus- und Aufbau ihrer Forschung bewältigen wird.

Der Wissenschaftsrat hält eine Reakkreditierung nach fünf Jahren für notwendig.

Das Land Baden-Württemberg wird gebeten, dem Wissenschaftsrat über die Erfüllung derjenigen Auflagen zu berichten, für die der Wissenschaftsrat eine zeitliche Frist genannt hat. Der Wissenschaftsrat behält sich vor, im Falle einer Nichterfüllung dieser Auflagen die Akkreditierung zu widerrufen.

Im Rahmen der nach dem Akkreditierungszeitraum erforderlichen Reakkreditierung wird auch die Erfüllung der übrigen Auflage überprüft werden.

Anlage:
Bewertungsbericht zur Akkreditierung der
»nta Hochschule Isny«

2010

Drs. 9932-10
Köln 15.05.2010

Vorbemerkung	17
A. Ausgangslage	19
A.I Leitbild und Profil	19
A.II Leitungsstruktur	20
II.1 Trägerschaft	20
II.2 Leitungs- und Entscheidungsstrukturen	20
II.3 Interne Mittelverteilung	20
A.III Leistungsbereich Studium und Lehre	21
III.1 Studienangebote und Curricula	21
III.2 Studienplatzwechsel und internationale Anschlussfähigkeit	23
III.3 Zugangsvoraussetzungen und Auswahl der Studierenden	23
III.4 Zahl der Studierenden	23
III.5 Studiengebühren und Stipendienvergabe	24
A.IV Leistungsbereich Forschung	24
A.V Ausstattung	25
V.1 Personelle Ausstattung	25
V.2 Infrastruktur und sächliche Ausstattung	26
A.VI Finanzierung	27
A.VII Qualitätssicherung	27
A.VIII Kooperationen	28
B. Bewertung	29
B.I Zu Leitbild und Profil	29
B.II Zu Leitungsstruktur und Verwaltung	31
B.III Zu den Leistungsbereichen	33
III.1 Studium und Lehre	33
III.2 Forschung	35
B.IV Zur Ausstattung	37
IV.1 Personelle Ausstattung	37
IV.2 Infrastruktur und sächliche Ausstattung	39
B.V Zur Finanzierung	39
B.VI Zur Qualitätssicherung	40
B.VII Zu den Kooperationen	41
Anhang	43

Vorbemerkung

Der vorliegende Bewertungsbericht zur Akkreditierung der nta Hochschule Isny ist in zwei Teile gegliedert: Teil A fasst als Ausgangslage die relevanten Fakten und Entwicklungen zusammen und enthält keine Bewertungen. Der Bewertungsteil B gibt die Einschätzung der wissenschaftlichen Leistungen, Strukturen und Organisationsmerkmale wieder.

A. Ausgangslage

A.1 LEITBILD UND PROFIL

Die Naturwissenschaftlich Technische Akademie Prof. Dr. Grübler gGmbH unterhält eine staatlich anerkannte private Fachhochschule, die nta Hochschule Isny. Sie wurde 1945 als Chemieschule Dr. Grübler GmbH gegründet. Die staatliche Anerkennung erfolgte 1973, sie ist gegenwärtig bis September 2010 befristet. Die Hochschule sieht sich in der Tradition der „typisch deutschen Fachhochschule, die aus einer Ingenieurschule hervorgegangen ist“, ihr Lehrangebot umfasst Bachelor-Studiengänge aus den Fachbereichen Chemie, Informatik und Physik. Daneben betreibt der Träger ein Berufskolleg (in anderen Bundesländern auch als Berufsfachschule bezeichnet) für die Assistentenausbildung. |⁹

Die nta Hochschule Isny will eine auf die Bedürfnisse der Studierenden in der regionalen Wirtschaft zugeschnittene Qualifikation anbieten. Die Kernkompetenzen der nta Hochschule Isny liegen in Naturwissenschaften und Technik, oberste Priorität hat eine praxisnahe Ausbildung. In allen Studiengängen ist jeweils ein Praxissemester integriert, Abschlussarbeiten werden nahezu ausschließlich in Kooperation mit der Industrie angefertigt. Die nta Hochschule Isny versteht sich als anerkannter Partner der mittelständischen Wirtschaft in der Region Allgäu, strebt aber - im Rahmen ihrer Möglichkeiten - eine Internationalisierung ihrer Lehre besonders durch den Austausch ihrer Studierenden und Lehrenden über das ERASMUS-Programm der EU an.

Schwerpunkte der kommenden Jahre sieht die Hochschule in der Weiterentwicklung der zum Wintersemester 2009/2010 erfolgten Umstellung der bisherigen Diplomstudiengänge auf Bachelor-Studiengänge, in der mittelfristigen Einführung eines Master-Studiengangs sowie im weiteren Ausbau der in den letz-

|⁹ Biotechnologische Assistenten, Pharmazeutisch-Technische Assistenten, Physikalisch-Technische Assistenten, Chemisch-Technische Assistenten und Assistenten für Informations- und Kommunikationstechnik.

ten Jahren begonnenen Forschungsaktivitäten in Form von gemeinsamen Forschungsprojekten mit der Wirtschaft.

A.II LEITUNGSSTRUKTUR

II.1 Trägerschaft

Träger der nta Hochschule Isny ist die Naturwissenschaftlich-Technische Akademie Prof. Dr. Grübler gGmbH, Isny. Die Trägergesellschaft besteht aus der Prof. Dr. Harald Grübler Stiftung und weiteren Personen. Die Hochschule wird im Rechtsverkehr durch den Träger vertreten.

II.2 Leitungs- und Entscheidungsstrukturen

Organe der nta Hochschule Isny sind die Rektorin oder der Rektor und der Senat (siehe Übersicht 1): |¹⁰

– Die Rektorin oder der Rektor wird vom Senat gewählt und von der Gesellschafterversammlung des Trägers bestellt. Der Rektor ist gegenwärtig Mitglied der Geschäftsführung der Trägergesellschaft, was nach der Grundordnung möglich ist.

– Der Senat ist das akademische Hauptorgan der Hochschule, er erarbeitet für den Rektor und die Gesellschafterversammlung des Hochschulträgers Empfehlungen zur akademischen Entwicklung der Hochschule. Dem Senat gehören die Rektorin als Vorsitzende oder der Rektor als Vorsitzender, die Prorektorin oder der Prorektor, die Fachbereichsleiterinnen und Fachbereichsleiter, eine Professorin oder ein Professor aus dem Kreis der hauptamtlichen Professorinnen und Professoren, eine Vertreterin oder ein Vertreter aus dem Kreis des sonstigen Fachhochschulpersonals sowie eine studentische Vertreterin oder ein studentischer Vertreter aus dem Kreis der Studierendenvertretung an.

Die nta Hochschule Isny gliedert sich in die drei Fachbereiche Chemie, Informatik und Physik, die von einer Fachbereichsleiterin oder einem Fachbereichsleiter geleitet und gegenüber der Hochschulleitung vertreten werden.

II.3 Interne Mittelverteilung

An der nta Hochschule Isny ist kein generelles Verfahren zur leistungsbezogenen Mittelvergabe implementiert. Für die Zukunft ist geplant, Zielvereinbarun-

| ¹⁰ Siehe die Grundordnung der nta Hochschule Isny.

gen beispielsweise über Studierendenzahlen, Abschlussquote oder Forschungsprojekte mit den Fachbereichen zu etablieren. Bei Übernahme besonderer Funktionen und Aufgaben soll eine Deputatsermäßigung gewährt werden.

A.III LEISTUNGSBEREICH STUDIUM UND LEHRE

III.1 Studienangebote und Curricula

Ab Wintersemester 2009/2010 |¹¹ bietet die Hochschule folgende Bachelor-Studiengänge an (siehe Übersicht 2):

- _ Chemie mit den Schwerpunkten „Allgemeine Chemie“ und „Lebensmittelchemie und Umweltanalytik“,
- _ Pharmazeutische Chemie,
- _ Physik-Ingenieurwesen,
- _ Physikalische Elektronik, |¹²
- _ Informatik.

Der Studiengang **Chemie** mit den Schwerpunkten Allgemeine Chemie bzw. Lebensmittelchemie und Umweltanalytik will Kenntnisse über Chemie bzw. vertieft Lebensmittelinhaltsstoffe und deren technologische und ernährungsphysiologische Relevanz vermitteln. Zur Erfassung der Bereiche „Lebensmittelchemie“ sowie „Umweltanalytik“ wird das einschlägige Wissen der Chemie und der angrenzenden Gebiete – Biochemie, Toxikologie, Mikrobiologie, Ernährung – sowie Qualitätssicherung und -management gelehrt. Die Hochschule legt Wert auf eine praktische chemisch-, biochemisch-analytische hochqualifizierte Ausbildung anhand instrumenteller Methoden. Das zweisemestriges Grundstudium umfasst eine allgemeine Einführung in die Grundlagen der Naturwissenschaften, das Hauptstudium (3. bis 6. Semester) die Bereiche Lebensmittelchemie und -technologie, Umweltanalytik und Recht. Das abschließende 7. Semester ist ein Praxissemester und schließt die Anfertigung der Abschlussarbeit ein.

|¹¹ Zur Zeit sind noch Studierende der folgenden Diplom-Studiengänge mit dem Abschluss Diplom-Ingenieur (FH) bzw. Diplom-Informatiker (FH) an der nta Hochschule Isny eingeschrieben: Chemie mit den Schwerpunkten „Allgemeine Chemie“ und „Lebensmittelchemie und Umweltanalytik“, Pharmazeutische Chemie, Informatik, Physik-Ingenieurwesen und Physikalische Elektronik. Eine Neueinschreibung in die Diplom-Studiengänge war zum Wintersemester 2008/2009 letztmals möglich.

|¹² Der Bachelor-Studiengang Physikalische Elektronik geht ab Wintersemester 2010/2011 in den Bachelor-Studiengang Physik-Ingenieurwesen auf.

Das Grundstudium des Studienganges **Pharmazeutische Chemie** umfasst zwei Semester, in denen die Grundlagen der Naturwissenschaften gelehrt werden. Das Hauptstudium (3. bis 6. Semester) umfasst die Bereiche Pharmazeutische Chemie und Technologie, Hygiene, Pharmazeutische Biologie, Anatomie, Physiologie und Recht. Das abschließende 7. Semester ist ein Praxissemester und schließt die Anfertigung der Abschlussarbeit ein.

Das zweisemestrige Grundstudium des Studienganges **Physik-Ingenieurwesen** beinhaltet die naturwissenschaftlichen, technischen und mathematischen Grundlagen des Studienganges. Das anschließende viersemestrige Hauptstudium dient der Vermittlung des Fachwissens in den Schwerpunkten Optical Engineering sowie Mikro- und Nanotechnologien, Physikalische Elektronik bzw. Informatik. Das abschließende 7. Semester ist ein Praxissemester und schließt die Anfertigung der Abschlussarbeit ein.

Im zweisemestrigen Grundstudium des Studienganges **Informatik** werden die Module Mathematik, Fremdsprachen, Betriebssysteme, Programmiersprachen, Rechnerarchitektur sowie Kommunikationssysteme gelehrt. Das viersemestrige Hauptstudium umfasst die Studienmodule Elektronik, Datenbanksysteme, objektorientierte Programmierung, Software-Engineering sowie Mikroprozessortechnik und digitale Elektronik. Im Wahlbereich können die Module Computergrafik, Automations- und Regeltechnik, Internet-Technologien, Medientechnik/Computernumerik, Bussysteme und Interfaces und Netzbetriebssysteme gewählt werden. Das abschließende 7. Semester ist ein Praxissemester und schließt die Anfertigung der Abschlussarbeit ein.

Zu einem späteren Zeitpunkt ist zudem ein fachübergreifender Master-Studiengang angedacht, der gegebenenfalls auch in Kooperation mit einer anderen Hochschule realisiert werden soll. Thematisch könnte der Studiengang an der Schnittstelle von Physik, Chemie und Informatik angesiedelt sein.

Die Hochschule legt in der Lehre großen Wert auf Anwendungsorientierung und Praxisbezug und hält engen Kontakt zu Industrie und Wirtschaft. Ihre Studienangebote in „Pharmazeutische Chemie“ und „Physik-Ingenieurwesen“ mit seinen möglichen Schwerpunkten in Optik, Lasertechnik, Mikrosystemtechnik, Nanotechnologien, Physikalische Elektronik und Informatik sieht die Hochschule bundesweit als einzigartig, die Studiengänge Informatik und Chemie mit dem Angebot anderer Hochschulen als vergleichbar an.

Die nta Hochschule Isny ist um eine Internationalisierung ihrer Lehre bemüht. In allen Studiengängen sind die Vorlesungen „Technisches Englisch“ und z. T. „Business English“ Pflichtveranstaltungen. Darüber hinaus werden einzelne Vorlesungen im fortgeschrittenen Studiumsverlauf in Englisch gehalten. In den Fachbereichen Chemie und Physik werden in der Regel einmal pro Semester Fachvorlesungen an mehreren Tagen von ausländischen Lehrbeauftragten in

englischer Sprache angeboten. Teilweise werden auch Abschlussarbeiten in englischer Sprache angefertigt. Die Hochschule unterstützt ihre Studierenden zudem bei der Durchführung von Praxissemestern und/oder Abschlussarbeiten im Ausland. Die Studierenden haben auch die Möglichkeit, Auslandssemester in Partnerhochschulen unter Anrechnung der Studien- und Prüfungsleistungen zu studieren. Die nta Hochschule Isny nimmt am ERASMUS Programm der Europäischen Union teil und hat die erweiterte ERASMUS Universitäts-Charta (EUC) für die Jahre 2008 bis 2013 zuerkannt bekommen.

Die durchschnittliche Betreuungsrelation von Professorinnen und Professoren (9,5 Vollzeitäquivalente-VZÄ) zu Studierenden (insgesamt 256) im Jahr 2009 beträgt im Sommersemester 2010 1:27. Bezogen auf die einzelnen Fachbereiche ergibt sich folgendes Bild:

- _ Fachbereich Chemie: 5 VZÄ, Betreuungsrelation 1:37 (bei 185 Studierenden),
- _ Fachbereich Physik: 2 VZÄ, Betreuungsrelation 1:18,5 (bei 37 Studierenden),
- _ Fachbereich Informatik: 2 VZÄ, 1 TZ, Betreuungsrelation 1:14 (bei 34 Studierenden).

Die Hochschule sieht in ihrer guten Betreuungsrelation die Voraussetzung für eine intensive und persönliche Betreuung ihrer Studierenden und einen Wettbewerbsvorteil gegenüber größeren Hochschulen.

III.2 Studienplatzwechsel und internationale Anschlussfähigkeit

Die Hochschule weist darauf hin, dass ein Übergang von der nta Hochschule Isny zu anderen Hochschulen durch die Anwendung des ECTS und seiner Instrumente - Transcript of Records und Diploma Supplement - gewährleistet ist.

III.3 Zugangsvoraussetzungen und Auswahl der Studierenden

Bewerberinnen und Bewerber auf einen Studienplatz müssen mindestens über die deutsche Fachhochschulreife oder einen gleichwertigen Schulabschluss gemäß den Vorschriften des Landeshochschulgesetzes verfügen.

Das Auswahlverfahren findet in Form eines persönlichen Gesprächs mit dem jeweiligen Fachbereichsleiter statt. Die Entscheidung über die Aufnahme obliegt dem Leiter des Prüfungsamtes in Abstimmung mit dem Fachbereichsleiter.

III.4 Zahl der Studierenden

Die Höchstzahl der vom Land Baden-Württemberg bezuschussten Studienplätze liegt gegenwärtig bei 355 für die Fachbereiche Chemie und Physik und 110 für

den Fachbereich Informatik (zusammen 465). |¹³ Die Gesamtzahl der Studierenden soll von derzeit 280 (darunter 9 aus dem Ausland) auf 603 im Jahr 2014 mehr als verdoppelt werden. Die nta Hochschule Isny geht dabei von jährlichen Zuwachsraten von etwa 15 % bis 25 % aus (Einzelheiten zur Zahl der Studierenden siehe die Übersichten 3 bis 5). |¹⁴

In den Studienjahren 2005/2006 bis 2007/2008 haben insgesamt 90 Studierende ihr Studium an der nta Hochschule Isny abgebrochen (zwei Drittel Studienabbruch, ein Drittel Zwangsexmatrikulation). Bezogen auf die Studienanfängerinnen und Studienanfänger des Wintersemesters 2002/2003 beträgt die Abbruchquote 16 % (über alle Studiengänge gemittelt, aktuellere Daten und Zeitreihen liegen nicht vor).

III.5 Studiengebühren und Stipendienvergabe

Die Studiengebühren betragen gegenwärtig in allen Studiengängen 1.800 Euro je Semester.

Das Studium an der nta Hochschule Isny kann bei entsprechenden Voraussetzungen über das Bundesausbildungsförderungsgesetz (BAföG) gefördert werden. Darüber hinaus stellt der „Gemeinnützige Verein der Freunde und Förderer der Naturwissenschaftlich-Technischen Akademie Prof. Dr. Grübler Isny im Allgäu e.V.“ für bedürftige Studierende Stipendien zur Verfügung. Des Weiteren gewährt der Träger Studierenden mit hervorragenden Leistungen Stipendien. Weiterhin können sozial schwache Studierende Stundungen der Studiengebühren erhalten.

A.IV LEISTUNGSBEREICH FORSCHUNG

Die nta Hochschule Isny setzt nach eigenen Angaben ihre Priorität auf die Sicherung und Erweiterung ihres Lehrangebotes. Nach einzelnen Vorläuferprojekten, die ab dem Jahr 2000 durchgeführt wurden, wurde im Jahr 2007 mit dem Aufbau von eigenen Forschungsaktivitäten begonnen.

Im Fachbereich Informatik nennt die Hochschule Forschungsprojekte zu Software-Engineering, zu Bussystemen und zur Untersuchung von Echtzeit-

|¹³ Das Land Baden-Württemberg gewährt staatlich anerkannten nichtstaatlichen Fachhochschulen Finanzhilfe zu den Personal- und Sachaufwendungen. Die Finanzhilfe ist studiengangsbezogen und nach Studierendenzahlen begrenzt (Artikel 27 § 22 des 2. Hochschulrechtsänderungsgesetzes).

|¹⁴ Die Anzahl der Bewerberinnen und Bewerber um einen Studienplatz entspricht der Anzahl der Studienanfängerinnen und Studienanfänger. Nach Aussage der Hochschule erfolgt keine Unterscheidung in Anfragen, Bewerbungen und Zulassungen zum Studium.

Anforderungen. Im Fachbereich Chemie sollen Forschungsaktivitäten in Zusammenarbeit mit der chemisch-pharmazeutischen Industrie aufgebaut werden. Schwerpunkte sollen in der instrumental-analytischen Qualitätskontrolle, der Weiter- und Neuentwicklung von Analyseverfahren sowie der Materialforschung und -prüfung liegen. Im Fachbereich Physik sind Forschungen zur Nanotechnologie, zur Lasertechnologie und zur Solartechnologie in Planung.

Im Jahr 2006 wurde an der Hochschule das Steinbeis-Forschungszentrum Angewandte Technologien gegründet. Ziel ist ein Technologietransfer aus der nta Hochschule Isny in Industrie und Handwerk in den Bereichen Chemie (bspw. Chemische Analytik, Umweltanalytik), Informatik (bspw. Rechnergestützte Automatisierungs- und Steuerungssysteme) und Physik (bspw. Lasertechnologie, Nanotechnologie).

Zur Intensivierung ihrer Forschungsaktivitäten plant die Hochschule den Aufbau eines eigenen Forschungslabors.

A.V AUSSTATTUNG

V.1 Personelle Ausstattung

An der nta Hochschule Isny bestehen 9 Vollzeitprofessuren und eine Teilzeitprofessur (zusammen 9,5 VZÄ, siehe Übersicht 6). Bezogen auf die einzelnen Fachbereiche ergibt sich folgendes Bild:

- _ Fachbereich Chemie: 5 Vollzeitprofessuren,
- _ Fachbereich Physik: 2 Vollzeitprofessuren,
- _ Fachbereich Informatik: 2 Vollzeitprofessuren und eine Teilzeitprofessur, für eine weitere Vollzeitprofessur läuft gegenwärtig das Berufungsverfahren.

Bis zum Jahr 2014 sollen weitere Professuren im Umfang von zusammen 5,5 VZÄ in der Chemie (2 VZÄ), der Informatik (2,5 VZÄ) und der Physik (1 VZÄ) eingerichtet und besetzt werden.

Die Berufung der Professorinnen und Professoren erfolgt nach Angaben der Hochschule nach den Vorgaben des Landeshochschulgesetzes. Zur Vorbereitung des Berufungsvorschlages bildet die Rektorin oder der Rektor im Benehmen mit der Fachbereichsleitung eine Berufungskommission, die von der Fachbereichsleiterin oder dem Fachbereichsleiter des Fachbereichs geleitet wird, in der die Stelle zu besetzen ist. Dem betroffenen Fachbereich steht ein Vorschlagsrecht für die Besetzung der Berufungskommission zu. In der Berufungskommission verfügen die Professorinnen und Professoren über die Mehrheit der Stimmen. Der Berufungskommission sollen außerdem ein Vertreter aus dem Kreis der Studierenden sowie eine hochschulexterne sachverständige Person angehören. Die

Berufungskommission legt der Rektorin oder dem Rektor nach einem entsprechenden Auswahlverfahren einen Berufungsvorschlag vor, der in der Regel drei Namen enthalten soll. Die Rektorin oder der Rektor entscheidet über die Berufung nach Maßgabe des Berufungsvorschlages der Berufungskommission; die Berufungsentscheidung muss vom Träger bestätigt werden.

Die Einstellungsvoraussetzungen für Professorinnen und Professoren entsprechen nach Angaben der Hochschule den gesetzlich vorgeschriebenen aus § 47 Landeshochschulgesetz Baden-Württemberg. Die Anstellung erfolgt unbefristet.

Das Lehrdeputat einer Vollzeitprofessur liegt durchschnittlich bei 18 Semesterwochenstunden. Die Hochschullehrer der nta Hochschule Isny unterrichten zusätzlich zum Teil auch am Berufskolleg im Umfang von bis zu sieben Semesterwochenstunden.

Dem Lehrkörper gehören zudem 4 Dozentinnen bzw. Dozenten, 7 Lehrkräfte für besondere Aufgaben und 16 Lehrbeauftragte an (zusammen 5,5 VZÄ). Geplant ist ein Aufwuchs auf zusammen 11 VZÄ im Jahr 2014. An der nta Hochschule Isny ist keine wissenschaftliche Mitarbeiterin und kein wissenschaftlicher Mitarbeiter beschäftigt.

An der Hochschule sind 19 Stellen für nichtwissenschaftliches Personal eingerichtet und besetzt (Verwaltung, Haustechnik, Wohnheimleitung, Reinigung).

V.2 Infrastruktur und sächliche Ausstattung

Die nta Hochschule Isny verfügt über insgesamt 10 Hörsäle mit einer Größe von 30 bis 340 Plätzen mit dazugehöriger Mediene Ausstattung. Des weiteren stehen für Ausbildungszwecke 25 Laboratorien (Physik-Labore; Laboratorien für Allgemeine, Anorganische und Analytische Chemie; Labor für Biochemie und Biotechnologie; Informationstechnische Labore; Labor für Automatisierungstechnik) und eine Mechanikwerkstatt zur Verfügung, die den einzelnen Fachbereichen zugeordnet sind.

Die Bibliothek ist eine als Präsenzbibliothek organisierte Freihandbibliothek. Der Bestand umfasst rund 5.400 Bücher (Monographien) sowie 45 Zeitschriftenabonnements. Von den PC-Arbeitsplätzen in der Bibliothek besteht Zugang besonders zu Volltext- und Recherche-Datenbanken aus der Chemie. Für die Bibliothek ist eine fest angestellte Vollzeit-Fachkraft zuständig, die von studentischen Hilfskräften unterstützt wird. Die Hochschule plant für die Zukunft einen kontinuierlichen Ausbau ihrer Bibliothek.

Die Einnahmen im Geschäftsjahr 2008/2009 betragen rund 2,2 Mio. Euro, im Wesentlichen bestehend aus öffentlichen Mitteln (Finanzhilfe des Landes), Studiengebühren, Mieteinnahmen und Einnahmen aus Forschungsprojekten. Im Geschäftsjahr 2013/2014 erwartet die Hochschule Gesamteinnahmen in Höhe von rund 3,1 Mio. Euro (Einzelheiten der Finanzierung und der Finanzplanung finden sich in den Übersichten 8 und 9).

Die Finanzhilfe des Landes zu den Personal- und Sachaufwendungen betrug im Geschäftsjahr 2008/2009 rund 1,0 Mio. Euro und soll sich im Geschäftsjahr 2013/2014 in Höhe von rund 1,3 Mio. Euro belaufen.

Die Einnahmen aus Studiengebühren, die je Semester 1.800 Euro betragen, sollen von zusammen rund 758 Tsd. Euro im Geschäftsjahr 2008/2009 auf rund 1,5 Mio. Euro im Geschäftsjahr 2013/2014 verdoppelt werden.

Die Mieteinnahmen setzt die Hochschule über die Jahre gleichbleibend mit 155 Tsd. Euro an.

Aus Forschungsprojekten erzielte die Hochschule im Jahr 2005 keine Einnahmen, im Jahr 2006 Einnahmen von rund 20 Tsd. Euro, in den Jahren 2007 und 2008 Einnahmen in Höhe von je rund 100 Tsd. Euro, im Jahr 2009 rund 80 Tsd. Euro. Im Geschäftsjahr 2013/2014 erwartet die Hochschule eine Steigerung auf 100 Tsd. Euro (Einzelheiten zu den Drittmitteln nach Fachbereichen und Drittmittelgebern siehe Übersicht 7).

Der Träger hat eine Patronatserklärung zur Absicherung des Studienbetriebs abgegeben.

A.VII QUALITÄTSSICHERUNG

Zur internen Qualitätssicherung weist die Hochschule auf folgende Verfahren hin, die in einer Evaluationsordnung festgehalten sind:

- _ Die Studierenden werden jeweils zum Semesterende mittels Fragebögen um eine Beurteilung von Infrastruktur, Organisation des Studiums und Qualität der Lehrveranstaltungen gebeten.
- _ Die Absolventinnen und Absolventen werden erstmals unmittelbar nach Beendigung ihres Studiums sowie ein Jahr nach dem Studienabschluss mittels Fragebogen befragt. Dabei werden Daten zur beruflichen Situation der Absolventen sowie zur rückblickenden Beurteilung der Qualität des Studiums erhoben.

Als Maßnahme der externen Qualitätssicherung nennt die Hochschule die Akkreditierung ihrer Studiengänge. |¹⁵

A.VIII KOOPERATIONEN

Die nta Hochschule Isny kooperiert mit zahlreichen regionalen und überregionalen Wirtschaftsunternehmen besonders bei der Durchführung von Praxissemestern, der Anfertigung von Abschlussarbeiten, der Beteiligung von Gastreferentinnen und Gastreferenten an der Lehre sowie bei Exkursionen und Firmenpräsentationen.

Die nta Hochschule Isny nutzt alljährlich die Möglichkeit, ihr Praktikum Mikrosystemtechnik in den Laboren der Technischen Universität München und der Fachhochschule München durchzuführen. Mit dem Institut für Radiochemie der Technischen Universität München besteht ein regelmäßiger Austausch von Referentinnen und Referenten und ein Abkommen über die Betreuung von Praxissemestern und Abschlussarbeiten von Studierenden der nta Hochschule Isny. Die Hochschule beabsichtigt, weitere Kontakte zu umliegenden Universitäten aufzubauen und deren Lehrangebote und Infrastrukturen zu nutzen.

Zwischen dem Steinbeis-Transferzentrum Innovative Systeme und Dienstleistungen in Salem (STZ-ISD) und der nta Hochschule Isny besteht seit 2002 eine Partnerschaft. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des STZ-ISD sind als Lehrbeauftragte an den Lehrveranstaltungen der nta Hochschule Isny beteiligt, Studierende können in Salem ihre Projekt- und Abschlussarbeiten durchführen. Die Kooperation der nta Hochschule Isny mit dem Steinbeis-Verbund wurde im Jahr 2006 mit der Gründung des Steinbeis-Forschungszentrums Angewandte Technologien an der nta Hochschule Isny erweitert.

Die nta Hochschule Isny kooperiert im Rahmen des ERASMUS-Programms mit europäischen Hochschulen und bekam von der Europäischen Kommission 2008 die „Erasmus – Erweiterte Universitätscharta“ verliehen. Kooperationsverträge bestehen mit Hochschulen aus Belgien, Polen, Finnland, Österreich und der Türkei. Außerhalb dieses Programms wurden Kooperationen mit vier weiteren Hochschulen im europäischen Ausland vereinbart, welche die Teilnahme von Studierenden der nta Hochschule Isny an Master-Kursen, Studienaufenthalte und den Austausch von Gastdozentinnen und Gastdozenten betreffen (drei schottische und eine türkische Hochschule).

| ¹⁵ Siehe Fußnote 3.

B. Bewertung

B.1 ZU LEITBILD UND PROFIL

Der Großteil der privaten Hochschulen in Deutschland ist relativ jung, dies gilt jedoch nicht für die nta Hochschule Isny, deren Anfänge als Chemieschule bis in das Jahr 1945 zurückreichen. In ihrer mehr als sechzigjährigen Geschichte hat die Hochschule ihr Lehrangebot konsequent an den Bedürfnissen der regionalen Wirtschaft nach praxisnah ausgebildeten Ingenieuren, Chemikern, Physikern, pharmazeutischen Chemikern und Informatikern ausgerichtet. Im Jahr 1973 erfolgte die staatliche Anerkennung als Fachhochschule; die nta Hochschule Isny sieht sich in der Tradition der „typisch deutschen Fachhochschule, die aus einer Ingenieurschule hervorgegangen ist“.

Die nta Hochschule Isny ist ein traditionsreicher und etablierter Bestandteil des Hochschulsystems des Landes Baden-Württemberg. Mit ihren natur- und ingenieurwissenschaftlichen Studienangeboten verfügt die nta Hochschule Isny über ein an privaten Hochschulen nur selten anzutreffendes Fächerspektrum. Als einzige private Hochschule bundesweit bietet sie die Studiengänge Pharmazeutische Chemie, Physik-Ingenieurwesen und die Schwerpunktfächer Molekulare Biotechnologie, Lebensmittelchemie sowie Nano- und Lasertechnologie an. Es ist ausdrücklich anzuerkennen, dass es der nta Hochschule Isny als einer zum beträchtlichen Teil durch Studiengebühren finanzierten privaten Hochschule gelingt, den Aufwand für Aufbau und Unterhalt ihrer chemischen, physikalischen und informationstechnischen Laboratorien und Werkstätten finanziell zu bewältigen.

Die Hochschule legt großen Wert auf eine anwendungsorientierte Ausbildung ihrer Studierenden; im Studium werden neben Fachwissen und fachübergreifendem Wissen auch Methoden- und Schlüsselkompetenzen vermittelt. Mit diesem Ausbildungsprofil bereitet die Hochschule ihre Studierenden gut auf die angestrebten Berufsfelder in Industrie und Wirtschaft vor, die Absolventinnen und Absolventen genießen in der regionalen und überregionalen Wirtschaft aufgrund ihres Qualifikationsniveaus eine hohe Anerkennung.

Die nta Hochschule Isny unterstreicht vielfach ihre Verwurzelung in der Region württembergisches Allgäu, der sie sich besonders verpflichtet fühlt. Von hoher Bedeutung für die Region ist ihre Ausbildung von akademisch qualifizierten Arbeitskräften ebenso wie ihr Beitrag zur regionalen Wirtschaftsentwicklung. Sie versteht es aber auch - im Rahmen ihrer Möglichkeiten -, eine Internationalisierung ihrer Lehre voranzutreiben, besonders durch den Austausch ihrer Studierenden und Lehrenden über das Sokrates-Erasmus-Programm der EU, durch vermehrt englischsprachige Lehrveranstaltungen, durch die Anfertigung von Abschlussarbeiten auch in englischer Sprache sowie den Einsatz von ausländischen Lehrbeauftragten.

Die intensive und persönliche Beratung, Betreuung und Unterstützung der Studierenden seitens der Hochschullehrer ist ein besonderes Merkmal der nta Hochschule Isny. Die Studierenden schätzen die Lehr- und Studienverhältnisse am Hochschulstandort Isny. Das oftmals persönliche Verhältnis zwischen den Hochschullehrern und den Studierenden führt dazu, dass auch viele der Absolventinnen und Absolventen der Hochschule dieser als Alumni in vielfältiger Form verbunden bleiben.

Die Hochschule befindet sich gegenwärtig in einer Umbruchsituation, die durch die Umstellung der Diplom-Studiengänge auf Bachelor-Studiengänge zum Wintersemester 2009/2010, durch ein geplantes starkes Wachstum der Studierendenzahlen - die Gesamtzahl der Studierenden soll von derzeit 280 (2010) auf 603 im Jahr 2014 mehr als verdoppelt werden - und durch eine Intensivierung der Forschung gekennzeichnet ist. Gegenwärtig verfügt die Hochschulleitung noch über keine überzeugende Strategie, um die in Lehre und Forschung von ihr gesetzten Ziele zu erreichen. Auch fehlt es an der nta Hochschule Isny an einer gemeinsam entwickelten und getragenen Zielstellung; so konnten die Vertreter der Lehrenden der Hochschule auf Befragen der Mitglieder der Arbeitsgruppe die Vorstellungen der Hochschulleitung zum geplanten Aufwuchs der Studienplätze - die im laufenden Akkreditierungsverfahren zudem wiederholt geändert und neu formuliert wurden |¹⁶ - nicht kommentieren, da diese Planungen mit ihnen augenscheinlich nicht gemeinsam erarbeitet oder erörtert waren.

Um zu einem kohärenten Bild der „nta Hochschule Isny der Zukunft“ zu gelangen, bedarf es der strategischen Unterstützung durch die gesamte Hochschule und einer stärkeren Repräsentation von Interessen aller Hochschulangehörigen. Dies bedeutet, dass die Weiterentwicklung der Hochschule – besonders in der Lehre, der Forschung und in ihrer personellen sowie sächlichen Ausstattung (siehe hierzu im Einzelnen die Abschnitte B.III und B.IV) – durch wechselseitige

| ¹⁶ Die Planungen aus dem Herbst 2009 sahen ursprünglich mehr als eine Verdreifachung der Gesamtzahl der Studierenden bis zum Jahr 2013 vor (von 297 im Jahr 2009 auf 995 im Jahr 2013).

Impulse zwischen Hochschulleitung und den übrigen Hochschulangehörigen erfolgen muss und Entscheidungsprozesse innerhalb der Hochschule transparent dargestellt und dokumentiert werden müssen. Voraussetzung hierfür ist die Implementierung einer akademischen Selbstverwaltung und die Bereitschaft aller Beteiligten, im Sinne einer Professionalisierung der Hochschule die Herausforderungen der Weiterentwicklung der nta Hochschule Isny anzunehmen und notwendige Veränderungen einzuleiten und verbindlich abzuschließen.

Die Trägergesellschaft betreibt neben der nta Hochschule Isny in den gleichen Gebäuden auch ein Berufskolleg. Aufbauend auf einem mittleren Bildungsabschluss und einer abgeschlossenen Berufsausbildung ist es den Schülerinnen und Schülern des Berufskollegs möglich, durch vertieften allgemeinbildenden und fachtheoretischen Unterricht die Fachhochschulreife zu erwerben und auf diese Weise die Berechtigung zu einem Studium an einer Fachhochschule zu erlangen. Damit bietet das Berufskolleg nicht nur fachliche Ausbildungen an, sondern auch eine Perspektive zu einem Bildungsaufstieg. Die nta Hochschule Isny profitiert im Hinblick auf die Rekrutierung ihrer Studierenden vom Berufskolleg: Knapp die Hälfte der Studienanfängerinnen und Studienanfänger sind am Berufskolleg ausgebildete Technische Assistentinnen und Assistenten (zur weiteren Bewertung der Zusammenarbeit zwischen nta Hochschule Isny und dem Berufskolleg siehe Abschnitt B.IV.1 Personelle Ausstattung).

B.II ZU LEITUNGSSTRUKTUR UND VERWALTUNG

Das Verfahren der institutionellen Akkreditierung hat zu prüfen, ob Organisationsform und Leitungsstruktur den Aufgaben und Zielen der Hochschule angemessen sind und die Freiheit von Lehre und Forschung für die Mitglieder der Hochschule gewährleisten.

Die nta Hochschule Isny muss sicherstellen, dass ihre Mitglieder bei der Erfüllung ihrer Aufgaben die grundgesetzlich verbürgten Freiheitsrechte wahrnehmen können. Die Hochschule muss hierzu Folgendes beachten:

- _ Der Rektor ist gleichzeitig Gesellschafter und Mitglied der Geschäftsführung des Hochschulträgers, die Leitungsstruktur der Hochschule ist gegenwärtig stark auf die Person des Rektors ausgerichtet. Hier kann die Möglichkeit von Konflikten zwischen den ökonomischen Interessen des Trägers und den Interessen der Hochschule nicht ausgeschlossen werden. Die Arbeitsgruppe hält eine Trennung von akademischer Leitung und Aufsicht des Trägers für notwendig. Die Hochschule muss ihre Grundordnung dahingehend ändern, dass gesellschaftsrechtliche Trägerfunktionen und akademische Leitung der nta Hochschule Isny nicht länger in einer Hand liegen. Dies könnte dadurch er-

reicht werden, dass der Rektor - unter Beibehaltung seiner Funktion als Geschäftsführer - nicht länger zugleich auch Mitglied der Trägergesellschaft ist oder dass der jetzige Rektor nicht länger die wissenschaftliche Leitung der Hochschule inne hat, sondern eine Repräsentationsfunktion übernimmt. Die Einrichtung eines Rektoratskollegiums, bestehend aus Rektor, Prorektoren und der Verwaltungsleitung, kann ebenfalls eine Alternative für die Leitung der Hochschule darstellen. Die Hochschule sollte innerhalb von zwei Jahren geeignete Regelungen schaffen und in der Grundordnung festlegen; diese Regelungen sollten auch eine Beteiligung des Senats bei der Neubesetzung des Amtes der Rektorin oder des Rektors vorsehen.

- _ Die Wahrnehmung der Freiheitsrechte erfordert eine Eigenständigkeit der nta Hochschule Isny gegenüber dem Träger in akademischen Angelegenheiten, die auch eine hinreichende organisatorische Abgrenzung zwischen Hochschule und Träger notwendig macht. Die in der Grundordnung vorgesehenen Hochschulorgane Rektor und Senat sind dazu allein noch nicht ausreichend. Der von der nta Hochschule Isny vorgebrachte Hinweis auf eine bewährte innerorganisatorische Praxis gegenseitiger Information und Abstimmung zwischen Träger und Hochschule hängt gegenwärtig vor allem vom persönlichen guten Willen der Beteiligten ab und ist damit nicht organisationsrechtlich gesichert. Obschon derzeit keine Eingriffe seitens des Trägers in die Freiheit von Forschung und Lehre erkennbar sind, wird es aus Gründen der institutionellen Absicherung für notwendig erachtet, ein entsprechendes Bekenntnis zumindest in der Grundordnung zu verankern. Zudem muss in den Anstellungsverträgen der Dozenten und in den vertraglichen Vereinbarungen mit den Lehrbeauftragten deren akademische Selbständigkeit gewährleistet sein.
- _ Die Hochschule versteht den Senat als ihr „akademisches Hauptorgan“, ein Recht auf Beschlussfassung hat der Senat jedoch nur bei Studien- und Prüfungsordnungen (§ 7 Abs. 1 Satz 1 Grundordnung). Der Senat als das zentrale Organ der akademischen Willensbildung der Hochschule verfügt damit im Vorfeld wichtiger Entscheidungen der Hochschule nur über eingeschränkte Möglichkeiten, um erforderlichenfalls auf die Willensbildungsprozesse Einfluss zu nehmen. Es wird empfohlen, dem Senat auch die Beschlussfassung über die Grundordnung und deren Änderungen einzuräumen, ihn angemessen an der Wahl der Prorektorin oder des Prorektors zu beteiligen und ihm die Einrichtung von Berufungskommissionen zu übertragen. Angesichts der geringen Größe der nta Hochschule Isny sollte die Hochschule zudem erwägen, auf weitere Binnenstrukturen zu verzichten und die Aufgaben der Fachbereichsräte auf den Senat zu übertragen. Der gegenwärtige Sitzungsrythmus des Senates wird als nicht ausreichend angesehen, dieser sollte mindestens einmal im Semester einberufen werden. Des Weiteren sollte im Zuge des bevorstehenden Aufwuchses an Professorinnen und Professoren die Zahl der aus dieser Gruppe zu wählenden Mitglieder im Senat erhöht werden. Die In-

formationspflicht der Rektorin beziehungsweise des Rektors gegenüber dem Senat sollte verstärkt werden.

Ein Gremium für eine kritische Begleitung und Bewertung von Lehre und Forschung und Leistungen besteht an der nta Hochschule Isny nicht. Gerade mit Blick auf eine Qualitätssicherung ist es erforderlich, dass ein beratendes Gremium etabliert wird, welches paritätisch mit fachlich ausgewiesenen Hochschullehrerinnen und Hochschullehrern sowie mit Vertreterinnen und Vertretern der regionalen und überregionalen Wirtschaft, die eine wissenschaftliche Weiterentwicklung der nta Hochschule Isny befruchten können, besetzt ist. Die Berücksichtigung der Ergebnisse der Arbeit des beratenden Gremiums müssen ebenso wie das Verfahren zu dessen Besetzung über die Grundordnung abgesichert werden.

B.III ZU DEN LEISTUNGSBEREICHEN

III.1 Studium und Lehre

Vorbemerkung

Bei der Einführung neuer Studienabschlüsse stand die nta Hochschule Isny vor der Herausforderung, ihre äußerst kompakt angelegten und durch eine große stoffliche Fülle gekennzeichneten Diplomstudiengänge einschließlich der verschiedenen Praxisanteile durch eine curriculare Reform sinnvoll in ein System konsekutiver Studiengänge zu transformieren.

Die Bachelor-Studiengänge Chemie, Pharmazeutische Chemie und Informatik sind Ende 2009 für zunächst ein Jahr akkreditiert worden, das Akkreditierungsverfahren des Studienganges Physikalische Elektronik wurde ausgesetzt. Die Hochschule sollte um eine zeitnahe Umsetzung der von der Akkreditierungskommission ausgesprochenen Auflagen und Empfehlungen bemüht sein.

Zu einzelnen Aspekten aus Studium und Lehre

Charakteristisch für das Lehrangebot der nta Hochschule Isny - und für eine private Hochschule besonders hervorzuheben - ist ihre Spezialisierung auf naturwissenschaftlich-technische Studiengänge. Der Studiengang Pharmazeutische Chemie und der Studiengang Physik-Ingenieurwesen mit seinen Schwerpunkten Optik/Lasertechnik und Mikrosystemtechnik/Nanotechnologien sind besondere Merkmale der Hochschule. Der Studiengang Physik-Ingenieurwesen wird von der geplanten Integration des Studienganges Physikalische Elektronik profitieren.

Der Studiengang Informatik ist von seinen Inhalten her mit dem Angebot anderer Hochschulen vergleichbar, er zeichnet sich durch eine ausgeprägte Anwendungsorientierung und eine enge Zusammenarbeit mit Industrie und Wirtschaft aus. Die Studienanfängerzahlen in der Informatik sind seit dem Studienjahr 2005/2006 kontinuierlich abnehmend und liegen gegenwärtig bei 7 Studienanfängerinnen und Studienanfängern, auch die jährlichen Aufwuchsplanungen liegen mit rund 15 bis 20 Studienanfängerinnen und Studienanfängern auf einem vergleichbar niedrigen Niveau. Zudem ist die gegenwärtige Personalausstattung der Informatik nicht adäquat. Will die Hochschule das Studienangebot nachhaltig aufrecht erhalten, muss sie die Informatik grundlegend personell stärken, ihre Maßnahmen zur Rekrutierung von Studierenden für diesen Studiengang deutlich intensivieren und eine Profilschärfung des Studienganges einleiten, um sich gegenüber anderen Hochschulen in der Region inhaltlich absetzen zu können.

Die Hochschule setzt auf eine starke Expansionsstrategie und erwartet mehr als eine Verdoppelung ihrer Studierendenzahlen von derzeit 280 (2010) auf 603 im Jahr 2014. Sie geht dabei von einer jährlichen Zuwachsrate von ca. 15 % bis 25 % aus. Aus Sicht der Arbeitsgruppe ist die Aufwuchsplanung kritisch zu betrachten. Zwar ist die Zahl der Studienanfänger bundesweit in den vergangenen Jahren kontinuierlich angestiegen, hiervon haben Fachhochschulen und bei den Studienfächern die Natur- und Ingenieurwissenschaften besonders profitiert. Dieser Trend dürfte allein jedoch nicht ausreichend sein, um zu mehr als einer Verdoppelung der Studierendenzahlen an der nta Hochschule Isny zu führen. Zudem ist die nta Hochschule Isny gegenwärtig die einzige Hochschule in Baden-Württemberg, deren Studierendenzahlen rückläufig sind. Die Hochschule sollte für ihre Studienangebote in Chemie und Physik auch beachten, dass mit ähnlich gelagerten Studienangeboten an staatlichen Hochschulen ein erhöhter Wettbewerbsdruck auf dem Hochschulmarkt eintreten kann. Die Planungen der Hochschule liegen zudem deutlich über der Höchstzahl der vom Land bezuschussten Studierendenplätze (derzeit 355 für die Fachbereiche Chemie und Physik sowie 110 für den Fachbereich Informatik), was die Finanzierung des weiteren Aufwuchses offen lässt. Mit ihrer gegenwärtigen wie der geplanten personellen und sächlichen Ausstattung ist die Hochschule zudem nicht annähernd in der Lage, das von ihr erwartete Mehr an Studierenden aufzunehmen und adäquat zu betreuen. |¹⁷ Der von der Hochschulleitung vorgebrachte Hin-

|¹⁷ Im Jahre 2014 würde sich auf der Basis von dann 15 besetzten Professorenstellen und einer Zahl von 603 Studierenden ein durchschnittliches Betreuungsverhältnis von 1:40 ergeben. In einem fachlich sehr differenzierten und zudem sehr betreuungsintensiven Studienangebot ist dies zu wenig und würde von dem gegenwärtigen durchschnittlichen Betreuungsverhältnis von 1:27 deutlich abweichen, welches von der Hochschule als ideal angesehen wird.

weis auf die anstehenden doppelten Abiturjahrgänge kann allenfalls kurzfristig zu einer Steigerung der Studierendenzahlen führen. Nur aus der Region und dem Land Baden-Württemberg kann die von der nta Hochschule Isny erwartete studentische Nachfrage zudem kaum generiert werden. Insgesamt verfügt die nta Hochschule Isny über keine überzeugenden Vorstellungen zur Rekrutierung von Studienanfängerinnen und Studienanfängern in der von ihr bis zum Jahr 2014 erwarteten Höhe. Die Hochschule sollte ihren Ausbau an der Höchstzahl der vom Land zu bezuschussenden Studierendenplätzen orientieren (insgesamt 465 Studienplätze).

Die Vorstellungen der Hochschule in Bezug auf mögliche Master-Studiengänge und deren Forschungsbezug sind noch schwach ausgeprägt. Für das Angebot eines Master-Studiengangs sind die gegenwärtigen Forschungsaktivitäten sowohl mit Blick auf die apparative Ausstattung der Labore als auch auf die für Forschung zur Verfügung stehenden personellen und zeitlichen Ressourcen nicht ausreichend (siehe die Abschnitte B.III.2 Forschung und B.IV.1 Personelle Ausstattung).

Die Betreuungsverhältnisse von Professoren zu Studierenden (durchschnittliche Betreuungsrelation 1 zu 27) sind den Ausbildungszielen der Hochschule angemessen und erlauben eine intensive und persönliche Betreuung der Studierenden und damit ein konsequentes und zielgerichtetes Studium. Die Hochschule bietet ihren Studierenden angemessene Serviceleistungen hinsichtlich Zulassung, internationaler Angelegenheiten, Studien- und Berufsberatung sowie sozialer Angelegenheiten.

Die Absolventinnen und Absolventen bleiben der Hochschule auch nach ihrem Studienabschluss eng verbunden. Die Hochschule sollte sich das Alumni-Netzwerk vermehrt für eine Rekrutierung von Studierenden und zur Qualitätssicherung ihrer Studienangebote zu Nutze machen.

III.2 Forschung

Das baden-württembergische Hochschulgesetz definiert (§ 2 Abs. 1 Satz 4) „anwendungsbezogene Forschung und Entwicklung“ als Aufgabe von Fachhochschulen. Das Landeshochschulgesetz regelt außerdem, dass die Einwerbung und Verwendung von Mitteln Dritter für die Durchführung von Forschungsvorhaben zu den Dienstaufgaben der in der Forschung tätigen Hochschulmitglieder zählt (§ 41 Abs. 1). Der Wissenschaftsrat hat die Teilhabe an Forschungsprozessen als Distinktionsmerkmal von und profilbildendes Element für Fachhochschulen bezeichnet. |¹⁸

| ¹⁸ Vgl. Wissenschaftsrat: Empfehlungen zur Entwicklung der Fachhochschulen, Köln 2002, S. 112.

Die Entwicklung des Leistungsbereichs Forschung steht an der nta Hochschule Isny gegenüber der Lehre noch am Anfang, erste Forschungsinhalte oder -schwerpunkte sind lediglich in Umrissen erkennbar und vielfach noch Gegenstand von Planungen seitens der Hochschule. Die Belastung der Hochschullehrer in der akademischen Lehre und im Unterricht am Berufskolleg (zur Höhe des Lehrdeputates und zur Kritik daran siehe Abschnitt B.IV.1) hat bisher mehr als eine nur von einzelnen Hochschullehrern in geringem Umfang durchgeführte Forschung nicht zugelassen.

Hochschulleitung und Träger haben die Notwendigkeit einer Verbesserung der organisatorischen und strukturellen Rahmenbedingungen für (angewandte) Forschung an der nta Hochschule Isny erkannt und sind sich der erheblichen hierzu erforderlichen Anstrengungen bewusst:

- _ Die Hochschulleitung hat sich zum Ziel gesetzt, „die in den letzten Jahren begonnenen Forschungsaktivitäten und die daraus gewonnenen Erfahrungen weiterzuentwickeln und kontinuierlich auszubauen“. Anzuerkennen ist, dass gegenwärtig auf Basis der individuellen Forschungsleistungen der hauptamtlichen Lehrkräfte ein anwendungsorientiertes Forschungsprogramm konzipiert wird.
- _ Die Hochschule muss ihre strukturellen Voraussetzungen für die Durchführung von Forschung verbessern. Mit einer Gewährung von Deputatsermäßigungen bzw. von zusätzlichen Bezügen, mit der Möglichkeit von Forschungsfreisemestern, mit einer Bereitstellung von Forschungsfreiflächen sowie durch eine personelle Unterstützung bei der Administration und Akquisition von Forschungsprojekten will die Hochschule institutionelle Anreize für Forschungstätigkeiten setzen. Diese sollten von der Hochschule zeitnah umgesetzt werden.
- _ Der Träger hat gegenüber der Arbeitsgruppe glaubhaft seine Bereitschaft erklärt, die Hochschule bei dem Auf- und Ausbau von Forschung finanziell zu unterstützen.
- _ Auch die regionale Wirtschaft hat ihr Interesse an einer forschungsbezogenen Zusammenarbeit mit der nta Hochschule Isny gegenüber der Arbeitsgruppe mehrfach bekräftigt.

Die von der Hochschule bereits eingeleiteten Maßnahmen sollten fortgesetzt und intensiviert sowie die geplanten Maßnahmen rasch eingeleitet werden, um die Voraussetzungen für den Ausbau von Forschung an der Hochschule zu schaffen.

IV.1 Personelle Ausstattung

Die personelle Ausstattung der Hochschule ist zusammen mit den Lehrleistungen der Lehrbeauftragten zur Abdeckung der Lehre knapp angemessen. Voraussetzung für diese Einschätzung ist jedoch, dass alle im Stellenplan vorgesehenen Professuren auch besetzt sind, was eine rasche Neuberufung von mindestens zwei Professorinnen und Professoren in der Informatik erforderlich macht. Entsprechende Berufungsverfahren müssen von der Hochschule innerhalb des Akkreditierungszeitraumes des Studienganges eingeleitet und abgeschlossen werden.

Der Fachbereich Chemie ist mit gegenwärtig fünf Vollzeitprofessuren bei einer Aufwuchsplanung um weitere zwei Vollzeitprofessuren bis zum Jahr 2014 angemessen ausgestattet. Bei Studierendenzahlen, die spätestens mit der Zusammenlegung der Bachelor-Studiengänge Physikalische Elektronik und Physik-Ingenieurwesen als mit denen der chemischen Studiengänge vergleichbar anzusehen sind, fällt die Personalausstattung des Fachbereiches Physik mit gegenwärtig zwei Vollzeitprofessuren und einer weiteren geplanten Vollzeitprofessur bis zum Jahr 2014 im Vergleich deutlich geringer aus. Diese Bedingungen erklären auch, dass der Fachbereich Physik seit dem Jahr 2005 keine Drittmittelnahmen vorweisen kann. Die Hochschule sollte die Personalplanung in ihren naturwissenschaftlichen Fächern überdenken und eine personelle Stärkung zugunsten der Physik einleiten.

Bei ihren weiteren Personalplanungen sollte die Hochschule Folgendes beachten:

- _ Ausschreibung und Besetzung müssen mit den aktuellen Ausbauplänen Schritt halten, um das bisherige Betreuungsverhältnis, welches von der Hochschule als ein wesentliches Merkmal angesehen wird, aufrecht zu erhalten.
- _ Waren in der Vergangenheit Berufungen stark durch curriculare Notwendigkeiten geprägt, so sollte die Hochschule bei künftigen Berufungen verstärkt auch forschungsorientierte Kriterien heranziehen.
- _ Die Personalausstattung, wie sie sich nach den Planungen der nta Hochschule Isny im Jahr 2012 darstellen soll, sollte der Hochschule und den einzelnen Professorinnen und Professoren Möglichkeiten für eine anwendungsorientierte Forschung aus Eigenmitteln oder durch Einwerbung von Drittmitteln und von staatlich geförderten Vorhaben eröffnen.

Die Synergien einer Zusammenarbeit von Berufskolleg und nta Hochschule Isny sind an anderer Stelle des Bewertungsberichtes angesprochen (siehe Abschnitt B.I). Die Zusammenarbeit geht aber weit über die Nutzung der gleichen

Gebäude und den gemeinsamen Träger hinaus; so erteilen Lehrende der Hochschule über ihr Lehrdeputat hinaus in nicht unerheblichem Maße Unterricht am Berufskolleg. |¹⁹ Mit einem Lehr- und Unterrichtsdeputat dieser Höhe ist es den Hochschullehrern in ihrer Tätigkeit an der nta Hochschule Isny nicht möglich, ihre landesgesetzlich festgeschriebenen Aufgaben in Lehre, Forschung, Weiterbildung, Studienberatung und Fachbetreuung sowie in den Gremien der Selbstverwaltung ordnungsgemäß wahrzunehmen. Unter diesen Bedingungen sind insbesondere dauerhaft angelegte Forschungsaktivitäten stark eingeschränkt. In der Zusammenarbeit zwischen der nta Hochschule Isny und dem Berufskolleg muss der Träger gewährleisten, dass akademische Lehre und berufliche Ausbildung sowohl dienstvertraglich als auch hinsichtlich ihrer inhaltlichen, methodischen und didaktischen Gestaltung eindeutig getrennt bleiben; dies ist bislang noch nicht ausreichend der Fall.

Insgesamt müssen die Hochschullehrer während der Semesterzeiten der nta Hochschule Isny verstärkt zur Verfügung stehen. Hierzu ist es erforderlich, dass der Träger durch die Ausgestaltung der Arbeitsverträge gewährleistet, dass die Hochschullehrer ihre akademischen Aufgaben in vollem Umfang erfüllen können, was schrittweise eine deutliche Reduzierung der gegenwärtigen gesamten Lehr- und Unterrichtsverpflichtung der Hochschullehrer bedeutet. Sollten die Hochschullehrer der nta Hochschule Isny weiterhin auch im Berufskolleg Unterrichtsverpflichtungen wahrnehmen, sollte dies in separaten Dienstverträgen geregelt sein. Hierbei muss es sich eindeutig um eine Nebentätigkeit handeln, arbeitszeitliche Konflikte zwischen der Haupttätigkeit an der nta Hochschule Isny und der Nebentätigkeit am Berufskolleg müssen ausgeschlossen sein. Die nta Hochschule Isny könnte auch in Erwägung ziehen, vermehrt Teilzeitprofessuren einzurichten, die eine Lehre an der nta Hochschule Isny und eine Tätigkeit am Berufskolleg verbinden könnten. Die Hochschule muss bei Berufungen sicherstellen, dass die Anforderungen der akademischen Lehre und Forschung gegenüber den Qualifikationen für einen Unterricht am Berufskolleg deutlich überwiegen.

Die Zusammensetzung von Berufungskommissionen sollte so ergänzt werden, dass ein externer Hochschulvertreter des entsprechenden Fachgebietes nicht nur fakultativ, sondern obligatorisch Mitglied ist und über ein Stimmrecht verfügt.

|¹⁹ Das vertraglich vereinbarte Gesamtlehrdeputat der Hochschullehrer der nta Hochschule Isny beträgt 25 SWS, davon entfallen 18 SWS auf die akademische Lehre an der nta Hochschule Isny und bis zu 7 SWS auf den Unterricht am Berufskolleg.

Da die Professuren und die Leitungspositionen der nta Hochschule Isny bisher ausschließlich mit Männern besetzt worden sind, sollte sich die Hochschule außerdem künftig stärker dem „Diversity Management“ widmen.

IV.2 Infrastruktur und sächliche Ausstattung

Die Bibliotheksausstattung ist ausbaubedürftig und muss erweitert werden. Die Bibliothek stellt den Studierenden lediglich einen Anfangsbestand an Fachliteratur zur Verfügung, der jedoch den eigenen wissenschaftlichen Ansprüchen gemäß rasch und nachhaltig erweitert werden muss. Fachzeitschriften werden nur in einem äußerst geringen Umfang in der Bibliothek vorgehalten, die Bereitstellung ausgewählter Volltextdatenbanken oder anderer elektronischer Recherchemöglichkeiten ist mit Ausnahme der Chemie sehr gering. Die Kooperation mit der örtlichen Stadtbibliothek kann eine bislang fehlende Zusammenarbeit mit einer wissenschaftlichen Bibliothek nicht ersetzen und allenfalls die eigene bibliothekarische Ausstattung punktuell ergänzen. Da die Bibliothek als eine Freihandbibliothek angelegt ist und als Präsenzbibliothek geführt wird, muss sie ihre bislang kurzen und wenig nutzerfreundlichen Öffnungszeiten stärker an die zeitlichen Bedürfnisse und Möglichkeiten der Studierenden anpassen.

Zu begrüßen ist, dass die Hochschule die Defizite ihrer bibliothekarischen und Informationsversorgung erkannt und zwischenzeitlich verschiedene Maßnahmen zu deren Behebung eingeleitet hat. So soll die Grundfläche der Bibliothek verdoppelt und die Anzahl der elektronischen Leseplätze von vier auf 12 erhöht werden. Der Zugriff auf elektronische Medien soll ebenso ausgebaut werden wie die Kooperationen zu staatlichen und privaten Hochschulen zum Zwecke der Mitnutzung der dortigen Bibliotheken. Die verbesserten Bedingungen sollten den Studierenden verbindlich zum Wintersemester 2010/2011 zur Verfügung stehen.

Die Unterrichtsräume sowie die Labore für die praktische Ausbildung der Studierenden sind angesichts der Beschränkung der Hochschule auf das Angebot von Bachelor-Studiengängen und mit Blick auf die bislang nur schwach ausgeprägte Forschungstätigkeit ausreichend.

B.V ZUR FINANZIERUNG

Die Hochschule ist ihrem gegenwärtigen Auftrag entsprechend durch die Finanzhilfe des Landes und ihre Einnahmen aus Studiengebühren finanziell adäquat ausgestattet.

Im Rahmen des Aktionsplanes „Hochschule 2012“ kann und will sich die Hochschule laut eigener Aussage an den Ausbauplänen der Landesregierung betei-

gen. Die Höchstzahl der zu bezuschussenden Studierendenplätze liegt derzeit bei 355 für die Fachbereiche Chemie und Physik sowie bei 110 für den Fachbereich Informatik. Gegenwärtig sind an der nta Hochschule Isny 280 Studierende immatrikuliert. Die Steigerung dieser Studienplatzzahl kann jedoch nach Auffassung der Arbeitsgruppe nicht nur durch Studiengebühren in der derzeit von der Hochschule erhobenen Höhe finanziert werden.

Erfreulich ist, dass der Träger sich grundsätzlich seiner Verantwortung bewusst ist, die nta Hochschule Isny in ihrer Weiterentwicklung finanziell zu unterstützen und hierzu seine Bereitschaft erklärt hat. |²⁰

Drittmittel, die in der Finanzplanung bis dato kaum berücksichtigt wurden, sollten künftig verstärkt eingeworben werden. Deren Einwerbung stellt einen wichtigen Indikator zur Beurteilung von Forschungsqualität dar.

Aufgrund der hohen finanziellen staatlichen Zuwendungen ist ein Scheitern der nta Hochschule Isny sehr unwahrscheinlich. Ungeachtet dessen bedarf es seitens der Hochschule intensiver Bemühungen zur Rekrutierung weiterer Studierender, will die Hochschule ihre Aufwuchsplanungen umsetzen und ihre finanzielle Situation weiter verbessern. Für den Fall einer Einstellung des Studienbetriebs fungiert die Trägergesellschaft als Garantin des Hochschulbetriebs, sie hat eine Patronatserklärung abgegeben.

B.VI ZUR QUALITÄTSSICHERUNG

Qualitätssicherung beruhte an der nta Hochschule Isny in vielen Bereichen bislang auf informellen Prozessen. Es ist daher zu begrüßen, dass die Hochschule im September 2009 Evaluation und Qualitätssicherung ihrer Lehre in einer Evaluationsordnung festgelegt hat. Eine systematische Nutzung der in der Evaluationsordnung festgeschriebenen Maßnahmen ist noch nicht erkennbar; diese müssen zügig initiiert, ausgebaut und ausgewertet werden, um sie einerseits in

|²⁰ In den Jahren 2004 bis 2008 erhielt die Hochschule jährliche Zuschüsse ihres Trägers in Höhe von rund 330 bis 560 Tsd. Euro (siehe Übersicht 8). Die Finanzplanung der Jahre 2009 bis 2012 sieht diese Zuschüsse nicht mehr vor (siehe Übersicht 9). Nach Aussage der Hochschule liegt der Finanzplanung die Planung der Studierendenzahl bis zum Jahr 2013 zugrunde. Daraus ergibt sich eine entsprechende Erhöhung bei den Einnahmen aus Studiengebühren und korrespondierend eine entsprechende Erhöhung der Zuschüsse durch das Land. Nach Aussage der Hochschule können die Einnahmen die Kosten der Hochschule tragen, so dass der Träger nicht belastet werden müsste. Sollten jedoch die Einnahmen der Hochschule aufgrund der Studierendenzahlen in der Zukunft nicht dementsprechend ausfallen, hat der Träger seine Unterstützung zugesichert, so dass nach Aussage der Hochschule der Hochschulbetrieb auch in den kommenden Jahren finanziell abgedeckt sei.

der Lehre anzuwenden und um andererseits ihre Effizienz in der Praxis zu überprüfen.

Eine qualitätsorientierte Hochschulsteuerung durch Personalmanagement bei der Gewinnung, Beurteilung und Entwicklung ihrer Hochschullehrer und der Lehrbeauftragten wird von der nta Hochschule Isny nicht systematisch verfolgt. Die Hochschule sollte ihr Qualitätssicherungskonzept um diese Aspekte erweitern, um die Qualität der Lehre auf einem angemessenen Niveau zu halten.

Auf die Einrichtung eines beratenden Gremiums wird an anderer Stelle des Bewertungsberichtes hingewiesen (siehe Abschnitt B.II Zu Leitungsstruktur und Verwaltung).

B.VII ZU DEN KOOPERATIONEN

Die nta Hochschule Isny verfügt durch ihre Zusammenarbeit mit den Partnerunternehmen über ein wertvolles, aber eher regionales Kooperationsnetz mit der Wirtschaft, welches es ihr ermöglicht, ihrem Anspruch einer praxisorientierten Ausbildung gerecht zu werden. Gewürdigt wird auch, dass die Hochschule wichtige Impulse von Unternehmen für die Weiterentwicklung und insbesondere zur Ausgestaltung des Studienangebots erhält und aufnimmt. Wie an anderer Stelle des Bewertungsberichtes ausgeführt, sollte das neu einzurichtende beratende Gremium auch mit Vertreterinnen und Vertretern der regionalen und überregionalen Wirtschaft besetzt sein.

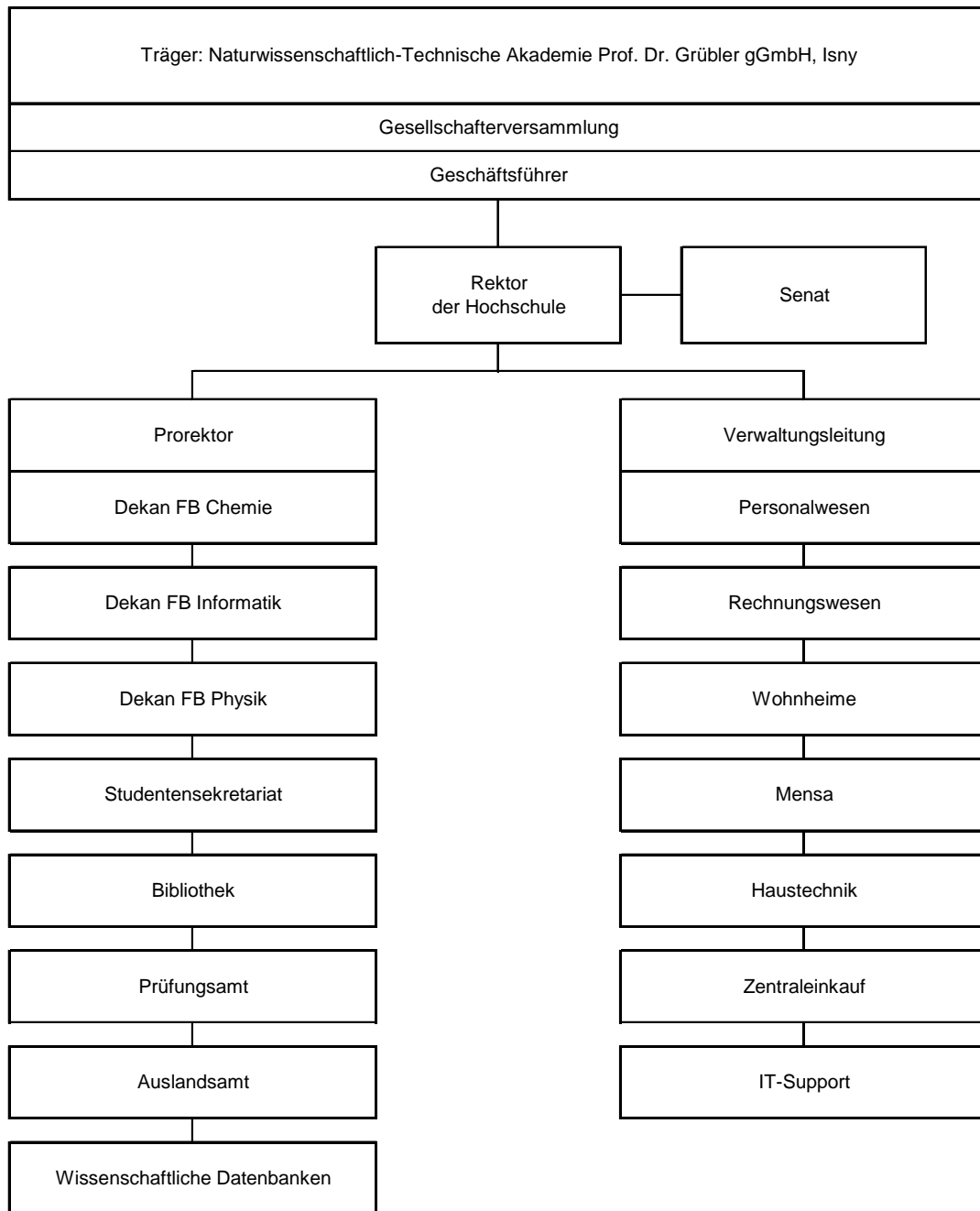
Die Hochschule sollte ihr gutes Verhältnis zur Wirtschaft in der Lehre deutlich mehr als bisher auch auf eine Zusammenarbeit in der angewandten Forschung ausdehnen. Hierzu liegen seitens der Wirtschaft verschiedenste, gegenüber der Arbeitsgruppe glaubhaft wiederholte Interessensbekundungen vor, die von der Hochschule in der Vergangenheit jedoch nur zögerlich aufgenommen wurden.

Die Hochschule sollte die Gründung einer Fördergesellschaft in Erwägung ziehen, die es ihr ermöglicht, noch enger mit Unternehmen aus der Region zu kooperieren.

Eine Strategie, wie Kooperationen im akademischen Bereich zielstrebig angebahnt werden könnten, ist bisher nicht ersichtlich. Kooperationen mit anderen Hochschulen sowohl zur Erweiterung des Lehrangebotes als auch zur Anbahnung und Durchführung von Forschungsaktivitäten bestehen mit einer Ausnahme nicht. Erfreulich ist, dass die Hochschule ihren Dozenten- und Studierendenaustausch mit ausländischen Hochschulen intensivieren konnte.

Anhang

- Übersicht 1: Organigramm
- Übersicht 2: Studienangebote (einschl. geplanter Studiengänge)
- Übersicht 3: Anzahl der Bewerber, Studienanfänger, Absolventen und mittlere Studiendauer nach Studiengängen vom Studienjahr 2004/05 bis 2009/10
- Übersicht 4: Gesamtzahl der Studierenden und Anteil weiblicher und ausländischer Studierender nach Studiengängen vom WS 2004/05 bis WS 2009/10
- Übersicht 5: Projektion der Studierendenzahlen 2010-2014 (Aufwuchsplanung)
- Übersicht 6: Personalausstattung in Vollzeitäquivalenten (VZÄ)
- Übersicht 7: Drittmittel nach Fachbereichen und Drittmittelgebern 2005-2009
- Übersicht 8: Finanzierung 2005/2006 bis 2009/2010
- Übersicht 9: Finanzplanung 2010/2011 bis 2013/2014



Quelle: nta Hochschule Isny

Übersicht 2: Studienangebote (einschl. geplanter Studiengänge)

Studiengänge (Schwerpunkte)	Abschlüsse	RSZ ^{*)} in Sem.	Studienformen	Kooperationen mit anderen Hochschulen
1	2	3	4	5
Chemie	Dipl.-Ing. (FH)	8	Präsenzstudium	keine
Pharmazeutische Chemie	Dipl.-Ing. (FH)	8	Präsenzstudium	keine
Informatik	Dipl.-Ing. (FH)	8	Präsenzstudium	keine
Physik-Ingenieurwesen	Dipl.-Ing. (FH)	8	Präsenzstudium	keine
Physikalische Elektronik	Dipl.-Ing. (FH)	8	Präsenzstudium	keine
Chemie	Bachelor	7	Präsenzstudium	keine
Pharmazeutische Chemie	Bachelor	7	Präsenzstudium	keine
Informatik	Bachelor	7	Präsenzstudium	keine
Physik-Ingenieurwesen	Bachelor	7	Präsenzstudium	keine

*) RSZ = Regelstudienzeit in Semestern

Quelle: Wissenschaftsrat nach Angaben der Hochschule

Studiengänge	Vertiefungsrichtungen, Schwerpunkte (ggf.)	Studienjahr 2004/05				Studienjahr 2005/06				Studienjahr 2006/07			
		Bewerber	Anfänger 1. FS	Absol- venten	mittlere Studien- dauer (Semester)	Bewerber	Anfänger 1. FS	Absol- venten	mittlere Studien- dauer (Semester)	Bewerber	Anfänger 1. FS	Absol- venten	mittlere Studien- dauer (Semester)
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
Chemie	Allgemeine Chemie	17	17	12	7,8	22	22	6	7,8	29	29	10	7,9
Chemie	Lebensmittelchemie und Umweltanalytik	10	10	3	7,7	20	20	5	8,0	12	12	7	8,0
Pharmazeutische Chemie		17	17	13	7,6	25	25	9	8,0	31	31	15	7,9
Informatik		43	43	25	9,2	24	24	19	9,2	18	18	24	9,3
Physik-Ingenieurwesen		9	9	1	8,0	7	7	8	8,3	11	11	6	8,3
Physikalische Elektronik		4	4	-	-	5	5	4	8,5	5	5	-	-
Insgesamt		100	100	54		103	103	51		106	106	62	
<i>Fortsetzung:</i>													
Studiengänge	Vertiefungsrichtungen, Schwerpunkte (ggf.)	Studienjahr 2007/08				Studienjahr 2008/09				Studienjahr 2009/10			
		Bewerber	Anfänger 1. FS	Absol- venten	mittlere Studien- dauer (Semester)	Bewerber	Anfänger 1. FS	Absol- venten	mittlere Studien- dauer (Semester)	Bewerber	Anfänger 1. FS	Absol- venten	mittlere Studien- dauer (Semester)
1	2	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26
Chemie	Allgemeine Chemie	28	28	14	7,7	34	34	8	8,3	28	28	-	-
Chemie	Lebensmittelchemie und Umweltanalytik	7	7	8	7,5	-	-	6	7,8	-	-	-	-
Pharmazeutische Chemie		21	21	15	8,2	24	24	32	7,9	18	18	-	-
Informatik		13	13	34	9,3	8	8	24	9,1	7	7	-	-
Physik-Ingenieurwesen		9	9	4	8,0	13	13	4	7,7	5	5	-	-
Physikalische Elektronik		6	6	1	8,0	1	1	3	8,3	-	-	-	-
Insgesamt		84	84	76		80	80	77		58	58	-	

Gesamtzahl der Studierenden und Anteil weiblicher und ausländischer Studierender nach Studiengängen vom WS 2004/05 bis WS 2009/10

Abschluss	Studiengänge	Vertiefungsrichtungen, Schwerpunkte (ggf.)	WS 2004/05			WS 2005/06			WS 2006/07						
			Studierende gesamt	davon weibl. in %	davon ausländ. in %	Studierende gesamt	davon weibl. in %	davon ausländ. in %	Studierende gesamt	davon weibl. in %	davon ausländ. in %				
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16
	Chemie	Allgemeine Chemie	51	50	45,1	9,8	Diplom	60	60	40,0	8,3	73	73	35,6	5,5
	Chemie	Lebensmittelchemie und Umweltanalytik	31	31	64,5	6,5		44	44	63,6	-	43	43	74,4	2,3
	Pharmazeutische Chemie		66	66	66,7	1,5		71	70	67,6	5,6	96	96	64,6	3,1
	Informatik		154	131	7,1	11,0		138	122	5,1	10,1	130	106	3,8	10,0
	Physik-Ingenieurwesen		29	29	6,9	3,4		32	28	9,4	6,3	39	38	10,3	7,7
	Physikalische Elektronik		9	9	11,1	22,2		14	12	-	14,3	11	11	9,1	9,1
	Insgesamt		340	316	29,7	8,2		359	336	30,6	7,5	392	367	33,2	6,4
<i>Fortsetzung:</i>															
Abschluss	Studiengänge	Vertiefungsrichtungen, Schwerpunkte (ggf.)	WS 2007/08			WS 2008/09			WS 2009/10						
			Studierende gesamt	davon weibl. in %	davon ausländ. in %	Studierende gesamt	davon weibl. in %	davon ausländ. in %	Studierende gesamt	davon weibl. in %	davon ausländ. in %				
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16
	Chemie	Allgemeine Chemie	78	76	37,2	1,3	Diplom Bachelor	80	77	37,5	1,3	59	58	33,9	1,6
	Chemie	Lebensmittelchemie und Umweltanalytik	35	34	71,4	-		23	21	78,3	-	27	25	77,8	3,7
	Pharmazeutische Chemie		110	107	63,6	0,9		117	98	66,7	0,9	74	71	67,6	1,4
	Informatik		108	80	4,6	12,0		73	39	4,1	8,2	39	27	2,6	5,1
	Physik-Ingenieurwesen		39	35	15,4	7,7		40	29	10,0	2,5	28	24	7,1	3,6
	Physikalische Elektronik		15	15	-	6,7		16	12	6,3	12,5	12	11	16,7	25,0
	Insgesamt		385	347	35,1	4,9		349	276	38,4	3,2	239	216	40,2	3,8

*) RSZ = Regelstudienzeit in Semestern

Quelle: Wissenschaftsrat nach Angaben der Hochschule

**Übersicht 5: Projektion der Studierendenzahlen 2010-2014
(Aufwuchsplanung)**

Studiengänge	Ist	Soll			
	2010	2011	2012	2013	2014
1	2	3	4	5	6
Chemie	107	123	148	185	231
Pharmazeutische Chemie	90	103	124	155	194
Informatik	41	47	56	70	87
Physik-Ingenieurwesen	32	48	58	73	91
Physikalische Elektronik	10	0	0	0	0
Insgesamt	280	321	386	483	603

Quelle: Wissenschaftsrat nach Angaben der Hochschule

Übersicht 6: Personalausstattung in Vollzeitäquivalenten (VZÄ)

Fachbereiche/ Organisations- einheiten	Professoren				Lehrbeauftragte/ Dozenten				Wissenschaftliche Mitarbeiter				Sonstige Mitarbeiter				Insgesamt					
	Ist 2010	Soll			Ist 2010	Soll			Ist 2010	Soll			Ist 2010	Soll			Ist 2010	Soll				
		2011	2012	2013		2014	2011	2012		2013	2014	2011		2012	2013	2014		2011	2012	2013	2014	
1		2	3	4	5	6																
Chemie	5,00	5,00	6,00	7,00	2,00	2,00	3,00	4,00	-	-	-	-	6,00	6,00	6,00	7,00	7,00	13,00	13,00	15,00	16,00	18,00
Informatik	2,50	3,50	4,50	5,00	2,00	2,00	3,00	4,00	-	-	-	-	-	1,00	1,00	2,00	2,00	4,50	4,50	6,50	8,50	11,00
Physik	2,00	2,00	3,00	3,00	1,50	1,50	2,00	3,00	-	-	-	-	1,00	1,00	1,00	2,00	2,00	4,50	4,50	6,00	7,00	8,00
Verwaltung	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	16,25	16,25	17,00	17,00	18,00	16,25	16,25	17,00	17,00	18,00
Insgesamt	9,50	10,50	13,50	14,00	15,00	5,50	8,00	11,00	-	-	-	-	23,25	24,25	25,00	28,00	29,00	38,25	38,25	46,50	50,00	55,00

Quelle: Wissenschaftsrat nach Angaben der Hochschule

Fachbereiche / Organisationseinheiten und Drittmittelgeber	Drittmittel in Tsd. Euro (gerundet)					Summe
	2005	2006	2007	2008	2009	
1	2	3	4	5	6	7
<i>Fachbereich Chemie</i>						
Land	-	-	-	-	-	-
Bund	-	20	58	41	42	161
EU	-	-	-	-	-	-
DFG	-	-	-	-	-	-
Wirtschaft	-	-	1	-	-	1
Stiftungen	-	-	-	-	-	-
Sonstige	-	-	-	-	-	-
<i>Zwischensumme</i>	-	20	59	41	42	162
<i>Fachbereich Informatik</i>						
Land	-	-	-	-	-	-
Bund	-	-	38	24	36	98
EU	-	-	-	-	-	-
DFG	-	-	-	-	-	-
Wirtschaft	-	-	6	48	-	54
Stiftungen	-	-	-	-	-	-
Sonstige	-	-	-	-	-	-
<i>Zwischensumme</i>	-	-	44	72	36	152
<i>Fachbereich Physik</i>						
Land	-	-	-	-	-	-
Bund	-	-	-	-	-	-
EU	-	-	-	-	-	-
DFG	-	-	-	-	-	-
Wirtschaft	-	-	-	-	-	-
Stiftungen	-	-	-	-	-	-
Sonstige	-	-	-	-	-	-
<i>Zwischensumme</i>	-	-	-	-	-	-
Insgesamt	-	20	103	113	78	314

Quelle: Wissenschaftsrat nach Angaben der Hochschule

Übersicht 8: Finanzierung 2005/2006 bis 2009/2010

Positionen	Angaben in Tsd. Euro (gerundet)				
	Studienjahr				
	2005/2006	2006/2007	2007/2008	2008/2009	2009/2010
1	2	3	4	5	6
Einnahmen					
Studiengebühren	727	865	804	758	702
Sonstige Kurse	12	0	5	4	2
Forschungsprojekte	0	19	96	78	10
Öffentliche Mittel - Land	840	873	973	1042	909
Zuschüsse vom Träger	465	365	367	15	115
Sonstige Erlöse	17	9	53	11	10
Gerätemiete	2	2	3	3	0
Erlöse Mensa	27	27	33	7	0
Mieten (Wohnheime/Räume)	138	161	152	126	125
Spenden	1	0	0	1	1
Ertrag aus Einzelwertberichtigung	33	78	3	13	10
Ertrag Auflösung v. Rückstellungen	7	54	19	56	100
Periodenfremde Erträge	1	0	1	1	1
Sonstige Erträge	9	13	14	14	10
Zinsen	21	31	57	46	52
Gesamteinnahmen	2.300	2.497	2.580	2.175	2.047
Ausgaben					
Personalausgaben					
- Gehälter	1.148	1.247	1.348	1.256	1.265
- Sozialabgaben	254	344	334	215	194
- Honorare	34	37	37	33	26
Abschreibung auf Investitionen	67	71	83	85	80
Sachkosten					
- Raumkosten	197	191	218	176	136
- Versicherungen, Beiträge	12	17	16	11	16
- Reparaturen/Instandhaltung	268	159	152	56	32
- Fahrzeugkosten	11	14	17	16	19
- Werbe-/Reisekosten	72	64	86	70	74
- Kosten Warenabgabe	17	14	20	4	0
- Sonstiges (Porto, Telefon, Bücher, Verbrauchsmaterial)	203	211	255	236	184
- Verlust aus Wertminderung	1	32	0	0	0
- Periodenfremde Aufwendungen / Forderungsverluste	11	92	12	14	13
Zinsen und Steuern	1	1	1	1	1
Gesamtausgaben	2.296	2.494	2.579	2.173	2.040
Überschuss / Defizit	4	3	1	2	7

Quelle: Wissenschaftsrat nach Angaben der Hochschule

Übersicht 9: Finanzplanung 2010/2011 bis 2013/2014

Positionen	Angaben in Tsd. Euro (gerundet)			
	Studienjahr			
	2010/2011	2011/2012	2012/2013	2013/2014
1	2	3	4	5
Einnahmen				
Studiengebühren	805	968	1.211	1.512
Sonstige Kurse	3	5	5	5
Forschungsprojekte	50	75	100	100
Öffentliche Mittel - Land	1.042	1.253	1.275	1.275
Zuschüsse vom Träger	0	0	0	0
Sonstige Erlöse	15	15	15	15
Gerätemiete	0	0	0	0
Erlöse Mensa	0	0	0	0
Mieten (Wohnheime/Räume)	155	155	155	155
Spenden	5	5	5	5
Ertrag aus Einzelwertberichtigung	0	0	0	0
Ertrag Auflösung v. Rückstellungen	0	0	0	0
Periodenfremde Erträge	1	1	1	1
Sonstige Erträge	10	10	10	10
Zinsen	55	60	65	70
Gesamteinnahmen	2.141	2.547	2.842	3.148
Ausgaben				
Personalausgaben				
- Gehälter	1.391	1.530	1.683	1.935
- Sozialabgaben	213	234	257	296
- Honorare	30	33	36	42
Abschreibung auf Investitionen	85	90	95	100
Sachkosten				
- Raumkosten	149	164	180	207
- Versicherungen, Beiträge	17	18	20	22
- Reparaturen/Instandhaltung	40	45	75	100
- Fahrzeugkosten	20	21	23	28
- Werbe-/Reisekosten	75	83	100	110
- Kosten Warenabgabe	0	0	0	0
- Sonstiges (Porto, Telefon, Bücher, Verbrauchsmaterial)	193	212	230	264
- Verlust aus Wertminderung	0	0	0	0
- Periodenfremde Aufwendungen / Forderungsverluste	0	0	0	0
Zinsen und Steuern	1	1	1	1
Gesamtausgaben	2.214	2.431	2.700	3.105
Überschuss / Defizit	73	116	142	43

Quelle: Wissenschaftsrat nach Angaben der Hochschule